2

Der
Aufgang zum
Berge des Schauens:
Worinnen manche Dinge gezeigt werden:
als von
I. Der Ersten Auferstehung.
II. Vom Zustande der abgeschiednen Seelen.
III. Vom hohen Alter oder langen Leben der Ertzvätter.
IV. Vom Reiche Christi.

Samt einem Berichte von der Herannahung des gesegneten Zustands dieser Nation.

Deme noch angehängt ein Tractätlein von denen Zeichen der Zeiten/ so vor der Zukunfft des Reichs Christi hergehen sollen.

Auf Göttlichen Befehl geschrieben und ans Liecht gegeben/
Durch
JANE LEADE.

Wenn unter Euch ein Prophet des HERRN ist/ so will ich mich Ihm in einem Gesichte zu erkennen geben / oder mit Ihm in einem Traume reden. Num. 12. v. 6.

Wenn die Gesichte ermangeln / so verdirbt das Volck. Prov. 9. v. 18.

Als Cornelius bethete/ sahe Er in einem Gesichte offenbarlich einen Engel Gottes zu Ihm hineingehen und zu Ihm sprechen 2c. Act. 10. v. 3.

Als ich in der Stadt Joppen war und bethete/ wurde ich entzuckt und sahe ein Gesichte. Act. 11. v. 5/6. 2 Cor. 12. v. 1. Offenb. 1. v. 12. und Cap. 4. v. 2. und 5. v. 1/2.

Gedruckt zu Amsterdam im Jahr Christi 1699.

An die vom H. Geiste angeblasne Heiligen/ die der himmlischen Gaben und Offenbahrungen des Göttlichen Geheimnusses theilhafftig gemacht sind.

Euch/ die ihr unter der Weisheit Zucht und Unterweisung gestanden und geübt seyd / wird dis kleine Tractätlein insonderheit recommendirt ; weil ich weiß/ daß ihr eines triffern Begriffs und Verstands seyd / diese wichtige Schätze des Reichs an-und zu Hertzen zu nehmen; welche ihr zu dem Ende drinnen ausgegraben und geoffenbahrt finden werdet/ damit sie ein beständiger und sicherer Grund in dieser letzten Zeit seyn mögen / worinne die Kinder der göttlichen Geheimnüssen ihren ersten Zutritt zu diesem H. Berge haben sollen/ da ihr Loß seyn wird / die darinnen enthalne Kostbarkeiten zu ererben und zu besitzen / welche in Warheit so groß / so kostbar und so unermeßlich sind / daß anders Nichts/ als Gott selbst euer alles erfüllendes selbständiges Wesen seyn soll / das immer in unermeßliche höhere Grade erwächst und überfleusst ; dafern ihr in leydender Sanfftmuth im inwendigen Hofe ein Euch beharrlich aufwartet und Acht habt/ da sich neue und frische Quellen der Offenbahrung eröffnen: und die Wunder bekand machen werden/ so ietzund herbeynahen. Zu welchem Ende nunmehro der Geist der Prophezeyhung / als ein Vorläuffer/ ausgegangen ist/ anzudeuten / daß ein Ruff an alle Vier Enden der Erden ergehe/ und die Thore des ewigen Berges eröffnet seyn / daß / wer diese Zeit und Tag Gottes grosser Liebs-Heimsuchung verstehen und urtheilen könne / nunmehro herbey kom-

nen / und hören möge was grosse Geheimnüsse von diesem Berge des Schauens geoffenbahret seynd; die unfehlbar in und an solchen werden erfüllet werden / so mit dem Geiste des Glaubens wesentlich vereinigt sind. Was aber die andern anbetrifft die ungläubig sind / so ist sich darüber nicht zu verwundern / daß sie von allen diesen Königlichen Prærogativen und grossen Freyheiten ausgeschlossen werden / die zu den Göttlichen Eröffnungen und wieder-erneuerten Offenbahrungen desjenigen gehören / was bishieher in der Weisheit und Rathe Gottes aufbehalten gewesen. Und weil die wiedererneuerten Gaben und Kräffte hiervon / nach dieser Autorin wesentlicher Erfahrung / unermäßlich groß sind / so kan ich nicht unterlassen alle diejenigen / zu deren Händen dieses kommen mag / getreulich zu ermahnen / aufzuwecken und zu bewegen / daß sie sich genau an die Salbung halten; angesehen sie eine Verständigerin und Eröffnerin des Sinnes und Willens der ewigen Weisheit seyn wird / worinnen als in einem klaren Spiegel erkannt und gesehen werden mag / was in ieder Zeit und Seculô einigen zu erkennen zu geben nutz und dientlich seyn wolle: Sintemal Gott nicht an die vorgehenden Alter der Zeit gebunden / inwelchen Sein Wille in der Warheit des Geists zu erkennen gegeben und bekannt gemacht worden / sondern es gehet seines Geists Schnur Würcklich annoch fort / und erstrecket sich auf eine unendliche Länge; bis Er die allertiefffste Tieffe / nemlich Gott selbsten / ergründet hat.

Und ob mir wol die mancherley Censuren nicht unbekannt sind die hierüber von denen in Göttlichen Geheimnüssen Ungelehrten und Unwissenden ergehen werden / als welchen der Dienst des Geistes und Göttlicher Offenbahrung fremd und unbekannt ist: so bin ich doch von solchen keines bessern Tractaments gewärtig / dann daß ich / als von denen durchgehends angenommnen Traditionen oder menschlichen Satzungen abgehende werde verurtheilt werden; weils (insonderheit in Ansehung der mancherley Regionem der abgeschiednen Seelen) eine neüe Offenbahrung zu seyn scheinet;

net;

net; allein ich kan ihnen disfalls keine andre Antwort oder Genügen geben / als daß es mir aus dem Central-Liechte und Originalen Modelle (worinnen mir der Wille Gottes in diesen Dingen bekannt gemacht wurde) geoffenbahrt worden / welche nun nicht länger mehr zu versiegeln / noch zu verbergen sind / sondern ihren Nutzen und Dienst durch die gantze Schöpffung durch haben müssen / damit Niemand desjenigen was sie in einem zukünfftigen Stande zu hoffen und zu erwarten haben / verfehlen möge / sondern weil sie annoch im Leibe sind mit Ernste arbeiten / damit sie ihre Seeligkeit mit Furcht und Zittern auswürcken mögen.

Was endlich das Dritte grosse Geheimnus anbetrifft / so in diesem Tractätlein geoffenbahret und entdecket wird / nemlich die Erreichung der Patriachen hohen Jahre und Alters / so vor der Sündfluth gewesen / und in Gerechtigkeit wieder-erneuert werden soll (gleichwie jenes hingegen in Gottlosigkeit und Eitelheit des Gemüths war) so will Christus solches in den Seelen solcher wieder erwecken / welche werden würdig geachet werden / Sein Reich auf der Erden in Seiner eignen Reinigkeit persönlich vorzustellen. Sintemal zu solches vollkommnen Standes Erreichung nothwendig ist / daß die Länge der Tage wieder offenbahr werde: denn gleichwie ein Baum / wenn er abgehauen wird ehe er zu seinem völligen wachsthume kömt / keine Frucht zur Reiffe oder Zeitigung bringen kan: eben so ists auch mit der Neuen Geburt bewand / dafern sie nicht ihre vollkommne Zeitigung / oder völlige Statur eines Manns in Christo JEsu erreichet. So daß sie an demjenigen einen Verlust leyden werden / was sie in Zeit dieses Lebens etwa hervorbringen mögen. Weshalben es ein grosses Privilegium und Seegen ist dieses gute hohe Alter zu erreichen / und eine solche Zeit / als diese ist / nahet nunmehro würcklich heran / welche die wahre Braut Christi vorbilden wird / die ihr völlig Gewächß zur Celebrirung des Hochzeit-Tags mit Ihrem Bräutigam erreichen soll / als der in seiner glorificirten Person in und auf dieser Erden nicht erscheinen kan / bis Sie ihren schönen Brautschmuck dergestalt

angelegt / und Sich zu dieser Heimholung vorbereitet hat / damit Sie also mit Jhm in Sein Reich / und des Vatters Glorie auffsteigen möge / welcher Sie ihm alda ohne Flecken oder Runtzel vorstellen will.

Dieses sind die grossen und wunderbaren Dinge / die der Geist der Prophezeyhung aufs Neue / als zum Grunde des Glaubens und der Hoffnung denen hervorgrünenden Pflantzen der Neuen Paradiesischen Erden vorgestellt hat; welche wachsen und blühen sollen: weil sie mit einer feurigen Mauer dergestalt umgeben sind / daß weder stechende Disteln / noch zerreissende Dörner (die in dem wilden Walde der ausgearteten und verderbten Natur hervor-wachsen) einige Macht auf sie zu fallen oder in sie einzudringen haben sollen.

Dieses sind die göttlichen und wichtigen Schättze diejenigen zu bewegen / anzulocken und nach sich zu ziehen / so die Ersten Früchte seyn sollen / welche aus diesem schnöden und weltlichen Principiô erlöset werden sollen / damit sie neben dem Lamme in seinem verherrlichten Stande stehen mögen.

Nun was habe ich Euch mehr vorzustellen / die ihr mit und neben mir in eben derselben Linie des Liechts / Lebens und der Liebe stehet / als Euch diese grosse annahende Seegen und Glorien bekannt zu machen / die Euch zu Eurem Theile und Brautschatze von dem grossem Elohim Verordnet sind / welcher Euch zu Gute allen diesen gebieten wird sich hervor zuthun / dafern ihr in gedultiger Erwartung mit und neben mir beharren werdet / bis Christus dieses sein allmächtig Reich aufrichten und bestettigen wird. Um welches Euer Gebeth mit dem Meinem zugleich im Bande der ewigen Liebs-Einigkeit unablässig auffsteigen muß: worinnen ich euch allein verlangen werde bekannt zu seyn / und zwar durch einen gar andern und neuern Namen / weder derjenige ist / mit welchem ich genannt bin

JANE LEADE.

Der

Der
Aufgang auf den Berg des Schattens.

den 24ten May 1698.

Als ich den Zustand der Nazareer-Heerde (die dem grossen Hirten der Schaafe zugehörig ist) bey mir überlegte/ ihn gleichsam wiederkäute und in meinem Gemüthe nachdachte / und mich also darauf starck angetrieben fande in einer demüthigen Fürbitte zu fragen: wie lange doch die Zeit dieses wolckichten Tags annoch währen möchte? Wurde mir in mir/ gleich als durch ein Echo wiedergehallet und geantwortet: **Wend dein Auge in jenes Central-Liecht ein/ so mag dir selbiges einige Eröffnung geben/ wordurch erhellen/ wird daß die Erlösung heran nahe.** Darauf ließ sich vor meinem inwendigen Auge oder Gesichte von einer hohen und erhabnen Sphære plötzlich ein gantz durchsichtiger Berg herab/ der so groß und breit war / daß er den vierdten Theil der Erden zu bedecken schiene: und rings um denselben her waren unzehliche kleine Hügel eines finstern tunckeln Wesens. Und sihe! es geschahe eine grosse Erschütterung und Erdbeben/ als ob sie von ihren Orten beweget werden solten.

II. Hierauf brach aus diesem erhabnen Berge gähling ein feuriger Blast aus/ der dieser Hügel etliche anzündete/ und von denselben zu den Ubrigen ringsumher lieff. Welches unter ihnen ein grosses Knistern und Knastern verursachte. Ferner wurde/ als aus dem Berge /eine Stimme mit diesen Worten gehört: **Eine solche Verzehrung ist über den finstern und todten Erdenstaub bestimmt.** Hierauf wurden sie in eine

reine weisse Erden verwandelt/ die hell/ klar und durchsichtig war. Und nach diesem stunde der glorificirte oder verklärte JEsus auf der Spitze dieses Berges mit einem unzehligen Comitat oder Gefolge/ rieff mit einer mächtigen Donner-Stimme und sprach: Kommt/ beschauet und sehet/ und freuet Euch/ ihr Himmel/ über dem was Ich vom Neuen zu schaffen angehe. Hierauf entstunden an statt der kleinen Hügel unmittelbarlich gewisse figürliche Leiber/ und erstlich zwar in der Anzahl Sieben/ und so fort (durch Vermehr-oder Vermannichfaltigung dieser) bis zu Sieben mahl Sieben. Darauf kamen von dem herzlichen Leibe unterschiedliche Liecht-Strahlen/ welche in diese figürliche Leiber eingiengen; worbeyneben gesagt wurde: Der HERR vom Himmel ist nun ein lebendig-machender Geist worden. Wordurch sie auffstunden/ sich bewegten und wandelten.

III. Hierauf stieg der helle Leib vom Berge hernieder/ wurde ihr Leiter/ und führte Sie an die eine Seite des Berges/ die drey Thore hatte/ und über jedem derselben eine Uberschrifft/ welche die Einwohner/ so von Norden/ Osten und Westen heerdweise dahin kommen waren/ alda einzugehen anwiesen: Hierauf kamen unterscheidne Personen (die diese Vergestaltung und feurige Beprüffung durchgangen hatten/ und aus grossen Trübsalen kommen/ mir auch in Geiste bekannt/ und als so manche kostbare funckelende edle Steine in einander gefügt und mit einander verbunden waren) welche der HERR würcklich gleich als seinen Gürtel um sich gegürtet trug. Und also gieng Er in einen gewölbten Platz innerhalb des Bergs ein/ der wie eine Stadt erbauet und zusammengefügt war. Woselbsten diesen neuen Ankömmlingen eine grosse Gemeine der Alten entgegen kam/ sie freündlich bewillkommte/ und ihnen zu Liebe die Engel-Trompeten mit grossem Freuden-Gethöne erschallen liessen/ auch Freuden-Feste für sie bereiteten. Weil nun das Gerüchte hiervon in alle Vier Theile der Welt ausgieng/ eilte und flog alles hauffenweise dahin zusammen; etliche aus gutem Willen/

Liebe und Eyffer/ daß sie alhier einen Eingang erlangen möchten: andre dargegen aus Neid und ihr Gespötte darmit zu treiben/ und daß sie diese friedsame Region verunruhigen möchten. Worauf der mächtige Herr und König dieser Stadt zu ihrer Beschirmung eine feurige Mauer um sie her aufführte. Und ob sich wol viel unterstunden und durch dieselbe einzubrechen versuchten/ konte es doch Niemand/ als allein solche thun/ die wie Gold geläutert waren/ alle andre aber wurden abgeschlagen und zurück getrieben.

IV. Die Uberschrifft über dieser Stadt war: Heyl und Seeligkeit. Weil gesagt wurde/ es solten Heylande von dannen ausgehen/ welche durch den mächtigen Fürsten und Heyland ausgelassen würden/ und mit Ihm auf diesem Berge Perazim stünden. Hierauf wurden einer gewissen Anzahl dieser Heylande Trompeten in die Hände gegeben/ welche zu erst verordnet waren auszugehen und die Nationen von Mitternacht/ von Morgen und von Abend einzuberuffen. Als nun die Person/ welcher dieses geoffenbahret war/ hierauf fragte: Ob denn solche untergeordnete Heylande unter dem grossen Heylande in diesem gegenwärtigen Geschlechte erscheinen solten? Wurde mir in der Hand des grossen Hohen-Priesters ein viereckicht gülden Täflein gezeigt/ worinnen so viel Personen/ als funkelnde Steine/ eingeschrieben stunden/ als viel Ihrer darzu benannt waren. Worbey ausdrücklich gesagt wurde/ daß solcher Etliche noch erwecket werden solten ehe dieses Geschlechte vergehen würde/ und denn andere in denen nachfolgenden Geschlechten. Uber dieses wurde gesagt/ es wäre nicht nöthig zu fragen/ wer sie wären: denn sie/ nach der Gleichheit ihres Haupts/ in einen andern Geist verändert/ und in Reinigkeit und Krafft zur Genüge geoffenbahret werden würden. Und die fürnehmsten Kennzeichen/ woran man sie (um der Zeiten Betrieglichkeit willen) erkennen mag/ werden die Sieben Feuer-flammenden Augen seyn/ welche so scharff und tieff durchschauen sollen/ daß sie durch alle falsche Decken hindurchsehen/ und

die Warheit und Gesundheit eines Gemüths / so von allen Vermischungen frey stehet / offenbahren werden. Denn mir gesagt wurde / daß solches so wol in der gegenwärtigen / als herannahenden Zeit / die allernöthigste Gabe seyn wolte. Krafft welcher sie / als Richter der unfehlbaren Urim und Thummim, sitzen und urtheilen möchten. Dergestalt wurde mir befohlen den Willen des grossen Königs und Heylands zu offenbahren und bekandt zu machen: weil die Zeit der Erscheinung seines Reichs vorhanden sey.

Den 25ten May 1698.

V. Diesen morgen wurde mir der Berg / welcher herabstieg / wieder vorgestellt / und ich im Geiste an dessen Sud-oder Mittags-Seite gebracht / alwo drey Thore waren / an deren jedem ein Engel stunde / welche der Nazareer-Heerde zurieffen / daß sie durch eines der Thore eingehen solten / so in das Paradiesische Land einführte / das mit allem was alle die Göttlichen Sinne nur immer belustigen und erfreuen konte / reichlich versehen und angefüllt war. Hierauf wurde gefragt: Ob dieses nicht ein Ort für Geister seyn möchte / die aus ihren groben Leibern verschieden wären? Worauf durch den ewigen neuen Adam geantwortet wurde / daß solcher Ort für die Einwohner bereitet wäre / welche zwar noch leibliche Gestalten an sich trügen / jedoch im Geist und Gemüthe vollkömmlich gereinigt wären. Denn gleichwie ein Paradies in der höhern Sphære oder Kugel der Himmel wäre: also sey auch eines in dieser Niedrern / welches mit jenem auf mystische und geistliche Weise übereinkomme; darinnen der Saame oder die Kinder eines neuen Geschlechts vom ewigen Adam und seiner Jungfräulichen Braut sich vermehren sollen; die ihre Kinder in denen Geheimnüssen aller göttlichen Wissenschafften würden auferzogen haben: welches sie weit von des alten Adams und Eve Kindern unterscheiden solte / die unter dem Fluche der irdischen Arbeit

heit Mühe und Kummer lågen / worvon diese Erlösten befreyt seyn solten.

VI. Ferner wurde dem Engel des andern Thors befohlen diejenigen zu beruffen und einzuladen / welche einen Willen / Begierde und Verlangen hätten in der Theosophischen Wissenschafft unterrichtet oder erfahren / und in der göttlichen Magiä geübt zu werden. Dieses wurde gesagt das Principium der göttlichen Sophiæ oder Weisheit zu seyn / welche Ihre Stimme hören ließ / und alle einlůde und ermahnte auf Ihre Züchtigung und Rath Acht zu haben / und so viel sie derselben willig und gehorsam finden würde / die solten die Schätze Ihres Lands besitzen / und dardurch zu Haushaltern gemacht werden / andern von demselben Capital oder Schatze und Vorrathe aus- und mitzutheilen. Hierauf wurden mir durch ein Perspectiv oder Fernglaß einige Personen gezeigt / die sich Ihrer Zucht willig untergaben / und zu diesem edlen und würdigen Dienste sich selbsten anerbotten / unter welchen mir einige als vornehme Hauptsteine zu erkennen gegeben wurden / denen Sie erstlich Regeln des Glaubens / als den Grund und das Fundament gab / auf welches sie bauen solten / damit / wo sie / in der innern oder äussern Natur / Ihre Hand nur anschlagen / auch wie und nachdem sie das Ziel mit dem Pfeile des Glaubens treffen würden; also das Werck vollkommlich ausgemacht und vollendet werden solte. Beweg-Ursachen wurden solchen magischen Kindern überflüssig vorgestellt: als daß sie dardurch die verlohrne Paradiesische Herrschafft / so wol auch alle Eigenschafften und Freyheiten wieder erlangen sollen / die sie aus der sclavischen Gefangschafft (welche die gantze Creatur überfallen und beschlossen hat) wieder frey machen werden. Zu welchem Ende an alle ein Beruff ergehe / die sich aus dem Principiô dieser Welt entreissen und durch die feurige Mauer durchbrechen können. Alhier will der HErr der Herrlichkeit sein Panier der Krafft und Stärcke über sie ausbreiten / und sie sollen mit allen Dingen reichlich versehen werden / ihr Kleid soll die Schutz-Krafft oder Festungs-Stärcke der Ewigen Gerechtigkeit seyn.

VII.

VII. Hierauf erthönte so fort auch ein Trompeten-Hall an die Philosophischen Adeptos oder diejenigen / so die Weisheit des Geheimnüsses in der äussern Natur erreicht / aber in derselben als erborgen gelegen / und keine Freyheit gehabt die Wunder des Schöpffers zu offenbahren. An Euch ergehet diese Bottschaft und Ruff von der höchst-gebietenden göttlichen Weisheit / daß ihr keinen längern Auffschub machen / noch Euch in eurem Wege aufhalten sollet: denn wisset / daß die Zeit und Stunde kommen sey / in welcher ihr geoffenbahret und denen zugefügt werden sollet / die in der Theosophischen Kunst von innen gelehert und unterwiesen sind. Sintemal der Baum des Glaubens seine Zweige ausgebreitet hat / auch bereit ist seine Früchte abzuwerffen / ja Euch würcklich einlädt / daß ihr kommen und darvon essen sollet / auch / als göttliche Artisten / aus dessen Blättern eine solche Composition machen / die zur Medicin und Heilung alles dessen dienen möge / das dem Verderben unterworffen ist. Dafern man aber fragen möchte / wo denn der Ort und Stette sey / da dieser Berg und Heiliges Paradies gegründet werden solle? So ist mir zur Antwort gegeben / daß es auf Heiligen Grund gegründet sey / da das Philadelphische unauflößliche Band der vollkommen Liebes-Einigkeit seine kräfftige Räuchwercke und nach sich ziehende Gerüche ausgehaucht / diejenigen einzuholen / welche die völlige Anzahl derer ausmachen sollen / die im Buche des Himmels angeschrieben sind / und bey dem Lamme stehen werden / in dessen Fürstlicher Krafft und Geiste sie mit Ihm zu regieren gelangen sollen. Ja so bestättige dieses alles mit dem Siegel Deiner salbenden Krafft / AMEN!

VIII. Das letzte Thor dieser Mittags-Seite des Berges war das Apostolische Thor / welches in dasjenige Centrum einleitete / da der H. Geist in und auf solchen ruhen will / die hierzu erwehlt und auserkohren sind / und welche die alten wunderthätigen Kräffte dergestalt wieder auferwecken und erstatten sollen / daß sie nicht mehr vorbeygehen / oder wieder aufhören / sondern

dern zur Beständigkeit und immerwährenden Dauerhafftigkeit fortgehen und beybleiben sollen.

IX. Die Dritte Seite des Berges / so gegen Aufgang sahe / wurde mir durch den Schutz-Engel / welcher die drey Thore bewahrte / also beschrieben / daß jedes Thor einen Eingang in drey unterschiedne Höfe gäbe. Der Erste solte mit Propheten und Prophetinnen erfüllet werden / die durch den grossen Ertz-Propheten / Christum JEsum / unterwiesen und auferzogen wären / welcher von allen denen alten Propheten begleitet wurde / als von Mose und Samuel / Elia und von allen / die von Grundlegung der Welt an bis auf Christi Zeiten gewesen / und Der ein gülden Horn nahm / und eine köstliche balmsamische oder öhlichte Spickanarden-Salbe auf ihre Häupter ausgosse / die bis an die Säume ihrer Kleider hinabflosse von welchen gesagt wurde; Dieses sind die Gesalbten des HErrn / die da zeugen und verkündigen sollen was durch alle die herannahenden Alter der Zeit / die zum Reiche ImmanuELs gehören / geoffenbahret werden soll.

X. Der andre Hof thate sich auf / und der grosse König Melchisedech stieg darinnen hernieder mit Seinem H. Orden / und bestellte und verordnete eine gewisse Anzahl / daß sie diese H. Priesterliche Profession antretten solten / dieselben wurden ausgesondert / geheiliget und zu Dienern dieses neu-aufgerichteten Heiligthums und Allerheiligsten gemacht: Worinnen der wesentliche Hausrath / (nicht nur bloß die Muster oder Vorbilder / sondern die Himmlische Dinge oder Wesentlichkeiten selbsten) sich auf- und hervorthaten / und die Priesterlichen Fürbitten / in höchsteinhelliger feyerlicher Begehung unter lauter freudigen Zuruffen auf- und empor stiegen / und durch den hohen Orden der grossen Melchisedechischen Priesterschafft durchgienge / deren Dienst vom Gebeth in eine Triumphs- und Lobs-Sprache verwandelt wurde.

XI. Der Unterricht / so mir vom Dritten Hofe gegebenwurde / war dieser: Daß die Thronen aus den Himmeln darinnen herabstiegen / und der König der Könige selbst, im Glantze Seiner Majestät mit un-

unzehlichen Geistern / die alle gekröhnet wären / diesen Hof mit Fürstlichen Kräfften zu erfüllen / die aus denen erwähnten zween Höfen genommen wären / wie denn auch gewisse Anzahlen aus den zwoen andern Seiten des Bergs genommen und gekröhnet würden / auch Herrschafft und Macht empfiengen mit Christo auf der Erden zu regieren. Dergestalt soll das Reich Gottes in seinen Heiligen geoffenbahrt und aufgerichtet werden / daß es alle Reiche der Erden übertreffe. Und dieses kam oder geschahe mich gleichsam aufzumuntern / daß ich warten / glauben und mich in aller Bereitschafft zur Erfüllung dieser Prophezeyhung erfinden lassen solte.

XII. An der Vierdten Seite des Berges / welche gegen den Abend lag und sahe / waren die grossen Geheimnüsse derer aus den Leibern verscheidnen Seelen / die mannichfaltigen Regionen / darein sie losirt waren / und die herrlichen Wohnungen / welche denen zugehörten / die in einem hohen Grade der Vollkommenheit aus denen Leibern verschieden: samt allen denen grossen Wundern der hohen Wichtigkeiten und Glorien der Ewigkeit. Worbey mir aber gesagt wurde / daß alles dieses noch verholen oder beschlossen / und dem gegenwärtigen Alter der Zeit ins Gemein noch nicht geoffenbahret werden müste; sondern allein etlichen besonders / die von diesen wunderbahren Dingen einig Liecht und Eröffnung hätten / wie und nachdem sie solche anzunehmen fähig wären; dafern sie nehmlich in leydender Sanfftmuth / reinem Glauben und Erwartung auf die Erfüllung alles dessen stünden / was hierinnen angekündigt worden sey: Sintemal die Zeit näher oder auch ferner seyn möchte / nachdem wir / nemlich / die Versammlung in diese heilige Höfe geschehen sähen. So daß wir dieses aufgehenden glückseeligen Tages gesegnete Herannahung beschleunigen möchten / wie und nachdem wir durch das güldne unauflößliche Band der Liebe mit einander verknüpfft und verbunden wären. Amen. Heyl sey unsern Dreyeinigen Gott und Könige!

Den

Den 26ten May 1698.

XIII. Dieses Geheimnus und Verborgenheit der mancherley Graden derer/ aus denn Leibern verschiedner und abgesonderder/ Seelen nun/ das sich an der Vierten Seiten des Bergs eröffnete/ ist mir denen Würdigen und Glaubigen zu offenbahren erlaubt/ die begierig sind so viel vom Rathe Gottes zu wissen und zu erkennen/ als hierinnen geoffenbahret ist: denen oder solchen nemlich/ die von den Mutter-Brüsten ihrer Väterlichen Satzungen abgesetzt und entwöhnt sind/ wird zu Wissen und zu erkennen gegeben was denen letzten Altern der Zeit vor-und auf behalten sey. Solchem nach nun wurden mir Sieben Stände oder Regionen gezeigt/ die denen Todten/ oder aus ihren irdischen Leiben verschiednen Seelen/ bestimmt und verordnet waren.

XIV. Der Erste Orden oder Stand/ von welchem ich alhier Nachricht geben werde/ ist derer/ die im allergottlosten und verteuffeltsten Geiste gelebt/ und ohne alle Veränderung oder Reu und Busse dahin gestorben sind (a)/ als da sind Gottslästerer/ Verächter Gottes/ Abtrünnige und dergleichen. Diese haben ihren bestimmten Ort und Bleibstätte im peinlichen ängstlichen Feuer des finstern Luciferischen Reichs/ worinnen sie so lange gequählet/ und ihre verdiente Straffe empfangen werden/ bis die bestimmten Secula Seculorum oder Welten und Zeiten innerhalb derselben Sphæren oder Circklen um und vollendet sind: welches zu erleyden und auszustehen erschröcklich genug ist/ und daher billich alle Menschen abschrecken solte/ sich darfür zu hüten und wol zuzusehen/ damit sie nicht dahinein kommen möchten.

XV. Der andre Orden oder Stand ist derer/ die in der äussern Geburth nach dem Fleische (b) gelebt; aber

(a) Besihe die Acht Welten Bl. 182/ und 183.
(b) Besihe die Acht Welten Bl. 184.

aber vom Wiedergebohren=Seyn aus dem todten und irdischen Bilde Nichts erkannt haben; sondern bloß am äussern Principiô dieser Welt gehangen / und ihre Lust und Liebe auf anders Nichts gerichtet oder erstreckt haben / dann auf das was Zeitlich und Vergänglich ist / und also gantz als ohne Gott in der Welt gelebt haben. Diese haben ihren bestimmten Ort oder Bleibstette im unterern und gröberm Theile der Lufft=Region. Und ob sie darinnen wol nicht so viel Quahl und Pein / als die andre Part / leyden; so haben sie dargegen doch wenig Ruhe / und eine solche Liebe zu ihren hie=gehabten Leibern / daß ihrer viel wieder in ihre todten Leiber einkehren / und eine Zeitlang in denselben bleiben / weil sie eine mehrere Erleichterung und Linderung drinnen finden / weder sie in jenem ihnen bestimmtem anderm Orte haben.

XVI. Die Dritte Art oder Gattung (c) ist desjenigen Stands und Ordens / die zwar an Gott und Christum geglaubt / und in ihren Seelen überzeugt gewesen / daß sie ihres Ersten Stands verlustigt wären / und sich ausser demselben befänden / und dannenhero auch im himmlischen Kriege und Streite einigen Progreß oder Fortgang gethan / und so weit drinnen kommen gewesen / daß sie sich eines mässigen bescheidnen und vernünfftigen Lebens beflissen: jedoch Nichts desto weniger des innerlichern geistlichern Wercks der Wiedergebuhrt und Erneuerung annoch ermangelt / und die Mortification, oder Tödtung ihrer Begierden / Sinnlichkeiten und Verläugnung ihrer selbsten / nicht erreicht gehabt; sondern aus dieser Welt verschieden und gestorben sind / da sie in derselben noch weit zurück gewesen. Gleichwol ist ihre Behausung und Bleibstette etwas anmuthiger / (denn der vorhergehen) weil sie im obern Theile der Lufft=Region, so ans Paradies angrentzet / darinne sie auch der Beweg=Ursachen und Aufmunterungen nicht ermangeln weiter fortzugehen / und dasjenige wieder einzubringen und auszumachen was sie

(c) Besihe die Acht Welten Bl. 185.

bey Leibes Leben versäumt und verwahrlost haben.

XVII. Als mir diese Centra nun eröffnet und vor mir vorüber gegangen waren / entstund ein groß Verlangen in mir aus der / sich von selbsten eröffnenden / Tieffen der ewigen Weisheit unterrichtet zu werden / wo doch alle die Kinder hin kämen / welche entweder in ihrer Kindheit oder Unmündigkeit stürben? Worauf sich das Gesichte eröffnete / und mir eine gar anmuthig-blühende und lustige Sphære / zusamt einem / solche als ein Firmament überschattendem / wunderbahren Liechte vor Augen stellte; worbey das Wort sagte: Dis ist die Sphære / oder die Welt und das Reich der Kinder. Sie war anzusehen als eine kleine Welt / und mit Kindern angefüllt / wie sie aus Mutterleibe gebohren werden / und so fort bis zur Statur von etwa Zwölff Jahren zu seyn pflegen. Diese war zwar unterhalb des Paradieses; jedoch aber der Weisheit zugeeignet / daß sie unter Ihrer Regierung und Herrschafft stunde; welche unterschiedliche dienstbare Engel darinnen bestellt hatte / dieselben im Glauben an JEsum zu unterrichten und aufzubringen: Denn weil sie mit der Erbsünde befleckt waren / musten sie an das Lamm Gottes glauben / dasselbe als Ihren Erlöser erkennen und annehmen / und also / durch und in Krafft der Vereinigung mit Ihme / reine Jungfrauen ohne allen Mackel und Flecken werden. Worbeyneben mir gesagt wurde / daß sich die Weisheit in des Vatters neu-erschaffnen Wundern selbsten in diesen Kindern erwiese und gleichsam ausbildete / nachdem sie aus der Irdischen in diese Himmlische und Geistliche Liecht-Welt verpflanzt wären.

XVIII. Von den Dreyen andern oder Himmlischen Regionen / nemlich V. vom Paradiese. VI. vom Berge Sion / und VII. vom Neuen Jerusalem / hab ich albereit im Tractätlein von denen Acht Welten (d) einen Bericht ertheilt. Ich muß diejenigen wol billich glücklich und seelig preisen / welche so bequemlich vorbereitet sterben / daß sie unmittellbar durch alle vor-

(d) Besihe alda Bl. 187. 219.

ermeldten Regionen durchgehen / und derselben keine sie hindern noch aufhalten könne / sondern sie sich so schnell (als ein Pfeil von der Senne abzufliegen pflegt) in diesen höhern Grad der Paradiesischen Sphære aufschwingen mögen: Denn sie sich darinnen nicht lange verweilen oder aufhalten / noch ruhen / sondern ihren Flug und Auffahrt bald weiter und dahinauf nehmen werden / wo sie den König des Bergs Sions sehen mögen / der das güldne Seil herab langen wird / sie darinit hinauf zu ziehen / da sie mit Ihm auf Seinem Throne (den Er für Sie bereitet hat) sitzen / und also von einer Glorie zur andern aufsteigen mögen / bis sie Christus neben sich in die Fülle der Glorie des Vatters installiren und einsetzen wird. Alhier (und nachdem sie nun in Sion eingekommen sind) thun sich die Ewigen Thore des Neuen Jerusalems auf und stehen angelweit offen / welches der hohen und erhabnen Majestät (als Ihre fürnehmste Residenz und Wohnbehausung) eigentlich zugehöret / und das Er im Beschluß-Acte aller Schauspiels-Aufzüge hernieder lassen will / daß es die gantze Schöpffung mit dem Glantze seiner Glorie erfüllen solle. Ja / eben also laß es geschehen. AMEN!

XIX. Alhier aber muß ich zur Warnung anfügen / daß sich Niemand düncken lassen müsse / als ob sie diese zween letzten Grade / nemlich des Bergs Sions und Neuen Jerusalems / so gleich beym Abschiede aus ihren irdischen Leibern erreichen mögen / es sey denn / daß Christus in ihnen zur vollkommnen Statur erwachsen sey / und sie mit seiner göttlichen Natur über und über bekleidet habe. Welches wir / daß es durch eben dieselbe Krafft würcklich ausgewürcket werden möge / hoffen und glauben / die Seinem todtem Leibe eine Auferstehung / und eine Auffahrt zur Verherrlichung gegeben hat. In dessen Glauben wir warten und bitten / daß dieser vollkommne Tag Erscheinen möge!

Den

Den 30ten Junii 1698.

Als ich diesen Dingen nun bey mir selbsten weiter nachdachte und die mannichfaltigen Geheimnüsse betrachtete / die annoch unter den Todten verborgen lägen / wurde mir durch Offenbahrung ferner zu erkennen gegeben / daß solche in den vergangnen Zeiten zwar hätten verschwiegen und beschlossen gehalten werden müssen: nunmehro aber / weil das Ende der Fülle menschlicher Erlösung immer näher heran nahete / habe dem Worte der ewigen Weisheit gefallen dasjenige zu offenbahren und bekand zu machen was die gegenwärtige Welt zwar noch nicht werde glauben wollen. Dessen aber ungeachtet möchten diese / die Stände der abgeschiednen Seelen betreffende / Geheimnüsse denen unpartheyischen Suchern und würdigen Forschern wol communicirt und mitgetheilt werden.

XXI. Solchem nach nun müssen wir zuvörderst betrachten / wie und auf was Weise denn die vorerwähnten Drey Orden oder Stände derjenigen / die vor der völligen Vollendung ihrer Erlösung aus dieser Welt geschieden sind / ihre Wiedergeburth / oder den rückständigen Theil des Wercks deroselben (so sie in diesem Leben etwa erreichen mögen) auszumachen gelangen sollen? Da denn zu wissen dienet / daß das Mitler-Amt Christi zu dem Ende vom Vatter aufgerichtet und verodnet sey / und in der Melchisedechischen Priester-Ordnung continuiret werde; und daß / gleichwie täglich Seelen in diesem unvollkommnen Stande dahin sterben: also Christus die Krafft und Würckung Seines Bluts (das noch immer Versühnung für sie thun muß) täglich erneure. Uber dieses ist mir ferner noch geoffenbahrt / daß / gleichwie die grossen Heiligen / so zu Königen und Priestern gemacht sind / Thronen haben und besitzen; sie also auch Gerichts-Stühle haben / und neben Ihrem hohen Thronfürsten und Heylande mit zu Heylanden gemacht seyn:

angesehen sie/ als mit Jhm vereinigt und zu einem Geiste gemacht / eben derselben barmhertzigen und sanfftmüthigen Natur seynd: daher denn die Fürbitten/ die sie in/ mit und durch Jhn für solche ihre Mitglieder thun/ gar angenehm / auch kräfftig und gültig sind / welche dahinten und zurück geblieben sind / und ihre Zeit entweder in diesem Leben/ oder in andern Centris, versäumt und verwahrlost haben. So daß es / als eine Grund-Warheit / fest stehet/ daß die grossen Heiligen denen Kleinern / entwedern in der höhern oder niedrern Welt behülfflich und förderlich seyn können. Gleichwie nun disfalls in mir die Frage entstanden: Wie und auf was Weise denn diejenigen/ so albereit aus ihren Leibern verschieden sind/ dahin zu gelangen gebracht werden können / daß sie in Reu und Buße eingehen und zur Seeligkeit an Christum glauben mögen? Also mag solches auch wol in andern geschehen: denen denn darauf dienen mag/ was mir disfalls auf solche Frage zur Antwort gegeben und gezeigt worden / daß nemlich alda in solchen Centris eben so wol Propheten / Hirten und Lehrer / als hienieden in diesen untern Regionen zu finden wären / die ihr Amt und Dienst drinnen verwalteten. Massen denn leicht zu begreiffen ist / daß dieses Bekehrungs-oder Wiedergebuhrts-Werck so lange continuiren und anhalten / ja dasjenige/ welches vollkommen ist/ würcklich dergestalt in alle und ein jedes Glied eingehen müsse / bis sie ihrem vollkommnem Haupte völlig gleichförmig zu seyn gelangen : welcher die volle Frucht der Arbeit Seiner Seelen durch die gantze Schöpffung sehen muß. Sintemal Christus / unser HErr/ sich selbsten nicht vollkommnen achtet / bis alle und ein jedes Seiner Glieder mit Jhm vereinigt sind. Um welcher Ursache willen auch die hohen Heiligen mit der sich ängstenden Schöpffung ein erbarmend Mitleyden haben; weil ihre Freude nicht vollkommen seyn mag bis sie alle eingebracht sind. Dafern man aber hierauf antworten und fragen möchte / mit was Grunde der Schrifft ich solches bewähren wolte? So recommendire ich ihm eben den Ort/ wel-

welcher mir zu dem Ende aus der Offenb. Johannis am 5 v 8. angewiesen und eröffnet worden/ da die vier- und-zwantzig Eltsten / in ihrem Amte und Dienste begrieffen/ die güldnen Schaalen mit denen Gebehten der Heiligen nahmen/ und dieselben vor dem Throne ausgossen. Wordurch/ ob zwar im verborgen/ doch nicht undeutlich/ angedeutet wird/ daß die Gebethe der Heiligen eines niedrern Grads durch diejenigen/ so eines höhern Grads sind/ gehen mögen. Welchem Orte ich noch einen andern aus 1 Cor. 15 v 29. beyfügen will / alda wir finden/ daß die lebendigen einen Tauff-Bund für die Todten eingegangen/ und sich für dieselben tauffen lassen: weil sie wol wusten/ erkandten und glaubten/ daß sie ihnen (vermittelst der Einmüthigkeit und Vereinigung ihres Geists und Willens mit ihnen) in ihrem Proceße und Fortgange zu Christo dardurch Hülffe und Förderung thun könten. Wie denn gewiß ist/ daß/ so wir eine mehrere Einmüthigkeit unserer Willen und Geister unter einander hätten/ das Reich unsers HErrn so lange nicht verzögert oder aufgehalten/ sondern viel eher beschleuniget und geoffenbahrt worden seyn solte. Doch sind wir nunmehro der zuversichtlichen Hoffnung / daß/ wenn der Morgenstern (a) in den Hertzen ins Gemein und durchgehens mehr aufgehen wird/ dieses Liecht sich so ausbreiten solle/ daß die Erkandnus dieser grossen Geheimnüssen in dieser Welt (welche in so grosser Unwissenheit und Finsternus begraben ligt) gütlicher empfangen und angenommen werden solle. Als denn wird in jenen andern Regionen weniger zu thun fallen: weil nicht mehr so viel in einem solchen un-

(a) Dieser Morgenstern ist anders Nichts/ als die im Zorne des Vatters in der Seelen wieder hervorbrechende und leuchtende wesentliche göttliche Liebe: oder/ nach 2 Pet. 1 v 19/ die göttliche Natur/ dero wir / der daselbst uns geschehnen theuren Verheissung nach/ theilhafft werden sollen; so wir die / in unsrer kleinen Welt sich befindende und regende/ Lüste und Begierden fliehen und meyden. Sihe J. B. von den 3 Princ. Cap. 25 v 50. Auror. Cap. 22 v 51. Menschw. J Chr. 1 Th. Cap. 14 v 1. Myst. Magn. Cap. 61 v 17.

unvollkommnem Stande anhin sterben/ des Satans Reich dardurch folglich mächtig geschwächt und gemindert werden / und er seine Herrschafft weder in der unsichtbaren finstern Welt / noch in diesem sichtbaren Principiô mehr erhalten können wird. Hiermit will ich diesen hohen Punct nun mit dem freudigen Zuruffe beschliessen: Freuet euch / ihr Himmel / und frohlocket für Freuden / ihr niedere Theile der Erden: denn Gott / der HErr / der Allmächtige / hat wunderbahre Dinge zu thun vor / die von solchen / welche ein Verlangen darnach tragen / und Seine Erscheinung lieb haben / mit Verwunderung gesehen und erkand werden sollen. Ja eben so komm und offenbahre dich in deinem Reiche / Macht und Glorie. AMEN!

Den 10ten Julii 1698.

Alhier wurde mir ferner geoffenbahrt / daß die Eltsten vor dem Throne vom höchsten Könige und HErrn (weil sie seine nächsten und vertrautsten Räthe wären) Macht und Befehl empfingen / solche in denen obern Welten ins Amt und Regierung zu setzen und zu verordnen / die als die Edlen / Fürstenthüme oder Thronen eines hohen Grads im Himmlischen Hofe seyn möchten. Diesen wäre Macht und Befehl gegeben / die Auffsicht und Sorge über die Angelegenheiten der niederern Regionen der abgeschiednen Seelen und Geister zu haben / welche in allen Vorfällen oder Gelegenheiten an sie gewiesen würden. Denn diese Sachen alda auf mancherley denen Sterblichen unbekande Weisen tractirt und verhandelt werden / alles nach der mannichfaltigen Weisheit / die daselbsten (zur Vermehrung / auch alles zur Unterthänigkeit und Gehorsam / und das Reich Christi zur völligen Vollendung und Vollkommenheit zu bringen) erkand und verstanden wird. Sintemal Christus herrschen muß bis alle / die sich in solchen Centris befinden / Seine Oberherrschaft zu erkennen gebracht worden sind. Ja /

es erstreckt sich die Macht dieser Herrschafft der Heiligen auch so weit / daß sie den Lucifer selbsten / samt allen denen greiffen und mit ketten binden werden / die noch unter seiner Gewalt und Bottmässigkeit stehen / widrigen Falls sie / durch Verbrechung der Privilegien / die über ihre Sphære sind / fremde Unordnungen / Verwirrungen und Empöhrungen anrichten würden. Dieses wurde mir darum zu erkennen gegeben / damit ich desto besser verstehen möchte / was die Intention und der Vorsatz des grossen Jerusalems-Königs wäre / daß Er nemlich diese untere Welt in eine neue und gar andre Regierungs-Form bringen und einrichten wolte / dann sie seither Christi Himmelfahrt her gewesen ist. Denn bishero hat der Teufflische Geist / samt dem Geiste dieser Welt / die Obermacht gehabt. Mir aber ist angedeutet und zu verstehen gegeben / daß die Zeit dieses Reichs des Thiers und des Drachen gar nahe am Ende sey / in dem Christus seinen Hof und allmächtiges Reich auf die Erden hernieder bringen wird / da es durch solche regieret werden soll / die Er / durch nachdrückliche kräfftige Ausrüstung mit Seinem Geiste / darzu verordnen wird / durch welchen Er in ihnen so würcken will / als ob sie in Seiner eignen Person stünden. Ferner wurde mir auch vorgestellet oder zu verstehen gegeben / daß einige / die in diesem gegenwärtigen Geschlechte noch in Leben sind / zu dem Ende gesalbet / auch mit Krafft versiegelt / und in Seinen Geheimen Rath aufgenommen werden solten / deren anfänglich zwar eine kleine bekande Anzahl seyn würden / die sich aber ausbreiten und vermehren solten / bis sie nicht mehr zu zehlen wären. Hierauf wurde mir von den Himmeln deutlich in meine Ohren eingesprochen : Seelig sind diejenigen / so die ersten Früchte sind / daß sie ausgehen alle aus der Art geschlagne Pflantzen zu erleuchten / und über sie zu herrschen / die noch nicht in den wahren Weinstock eingeentet sind.

XXIII. Hierauf wurde / (weils noch ein so geringes Ansehen darzu hatte) in mir gefragt: Wie lang es denn noch anstehen möchte / ehe solches würcklich

geschehen würde? Worauf mir das sanffte hervorspringende Wort antwortete / daß albereit ein Saame des Liechts/ und ein darmit vereinigt gülden Körnlein des Glaubens gesäet wären / welche ihre Häupter gewißlich hervor strecken würden / daß die Zeit der Lilie erkand werden möchte. Ein voller Circkel von tausend Jahren ist schon ausgeloffen / und nachdem der völlige Punct des Sieben hunderten Jahrs demselben wird zugesetzt seyn / alsdenn sollen sich die Thronen und Herrschafften hienieden zu dem Reiche und der Herrschafft beginnen zu bücken und zu beugen / welches durch den Geist in sanfftmüthigen und Heiligen Seelen aufgerichtet werden soll. Denn das Erkandnus auf eine so wunderbahre Weise wachsen und zunehmen soll / daß die Fürsten und Könige der Erden dardurch gewonnen werden sollen das Reich Christi zu beförden / und ihre Kronen zu Seinen Füssen niederzulegen; und ein Salomons Hertz soll wieder erweckt werden und leben / wordurch Hände werden angelegt werden einen solchen Tempel aufzubauen / der nimmer wieder verstöhret werden soll.

XXIV. Indem ich dieser grossen Veränderung nun weiter bey mir nachdachte / wie sie doch solte werckstellig gemacht werden / wurde eine Lampe von denen Sieben Lampen vor dem Throne hernieder gelassen/ und einer gewissen Person in die Hand gegeben / die beym ersten Anblicke zwar nur tunckel brandte. Hierauf aber kam der Engel der Liebe / und goß ein gülden Oehl drein / welches einen mächtigen kräfftigen Geruch von sich gab / das die Lampe augenblicklich mit einer solchen aufgehendenden Flamme entzündete / und Liecht-Funcken ins Oehl eintröpffelte/ daß darvon manche andre Lampen mehr aufzugehen verursachet wurden / welche machten / daß ein guter Theil der Erden als ein heller klarer Himmel anzusehen war. Worauf zu mir gesagt wurde: Dieser soll der Vorläuffer seyn / durch welchen der Grund gelegt werden soll / damit die helle Sonne der Gerechtigkeit erscheinen und in Ihrem Tempel-Leibe hervorleuchten möge / welcher Seine Verlobte und Braut ist / die auch mit aller Arten

Ga=

Gaben und Kräfften vollkömmlich ausgeschmückt zu werden keinen Mangel haben / ja viel helleuchtender / gläntzender und grösser seyn soll / denn alles was bisher annoch erkand und bezeugt gewesen ist. Alles dieses geschahe das Gesichte vom Berge Perazim zu bekräfftigen / der sich gegen die Vier Enden der Erden eröffnete. Und obs wol vor denen Unwürdigen eine Zeit lang verholen gewesen / so ist uns doch nunmehro / (weil dieser gesegnete und seelige Tag näher heran nahet) Erlaubnus gegeben die Stände der Verstorbnen in denen unsichtbaren Regionen offenbahrlicher bekand zu machen: denn die Siegel / womit das Buch der Wunder Gottes beschlossen ist / müssen ihren Tag der Erbrechung haben. Und es ist eine Zeit des Wachens / worinne diejenigen / so in einem Tods-Schlaafe ligen / die Stimmen des Donners hören / sollen / die sich nunmehro äusseren werden / welche den mächtigen Tag des H. Geistes verherzlichen sollen. Dessen Heimsuchung von einigen albereit erkand worden / welche solchen / die von dieser Salbung empfangen haben / ein Heilig Gesetze ist / das sie verpflichtet und verbindet sich bereit zu halten / damit sie allen diesen Prophetischen Weissagungen gehorchen. Von welchen du / O Gott! keinen deiner auserwehlten Steine abweichen lassen / sondern verleyhen wollest / daß sie ihre Krohnen in Deme fest halten mögen / welcher der Ja und Amen ist!

Den 21ten Julii 1698.

Alhier folget eine andre mir gegebne Offenbahrung / welcher ich mich bey Beschreibung der Vorigen nicht versahe / daß sie mir so bald und völlig eröffnet werden solte. Der Anlaß aber wurde hierzu gegeben durch einige / von einem fürtrefflichen und auserwehlten Tempelsteine / an mich gesande Fragen / so die Verschlingung der Sterblichkeit von der Unsterblichkeit betraffen: Ob nemlich eine solche Zeit zu erwarten stünde / darinne dieser verächtliche schnöde Leib auch

Leben noch eine Verwandlung erkennen möchte?

XXV. Dieses nun veranlasste mich einzukehren / und mich ins tieffe Centrum der Weisheit hinabzuersencken / worinnen mir von demjenigen mich verständigenden Geiste manche Offenbahrungen geschahen / welcher mir in Gestalt einer weissen und hellglänzenden Taube erschiene / die drey Augen hatte / aus deren iedem funckelnde Flammen ausgiengen / darvon eins an der Brust und unter iedem Flügel eins stunde. Und unmittelbarlich wurde dis Wort ausgesprochen: Sihe hier ist das dreyeinige Auge / so seinen Namen vom Vatter / mit der Ewigen Weisheit / und Sohne im H. Geiste vereinigt hat / in welchem dasjenige / als in einer Schatzkammer / verschlossen gelegen was von denen grossen Dingen nunmehro eröffnet und geoffenbahret werden muß / die in diesem letztern Alter der Welt hervor gebracht werden sollen. Denn in welchem Hertzen und Gemüthe diese H. Taube einen Eingang finden und aufgenommen werden wird / dasselbe soll gleichsam der Himmlische Hof und Rathstube seyn / worinnen die göttliche Weisheit die grössten Geheimnüsse eröffnen wird / die an dem herannahenden Tage zu wissen und zu erkennen nutz und dienlich seyn werden. Es war eine Prophezeyhung durch mich hin gegangen dieses Inhalts: was zum Grunde des Tempelbaues zu legen / sey dieses / daß ieder Stein dieses dreyfache Tauben-Auge zum Sehen und Lebendig-machen haben müsse / damit es / durch Auswerffung dieser hellen Strahlen / solche Steine einziehen möchte / die annoch in der Erden todt und begraben ligen: denn so die ersten und auserwehlten Steine (welche albereit mit einander vereinigt seyn) in einem Sinne und Gemüthe bleiben / sollen sie unzehliche geistliche lebendige Steine erzeugen / und sich so vermehren / daß daraus das mächtige Reich und Herrschafft unsers ImmanuELs erwartet werden mag.

XXVI. Dessen Anfang / auch Art und Weise / wurde mir also entworffen vorgestellet / wie es von mir auf dem Berge im dreyfachen Hofe gesehen worden; in Personen / die so angethan / und qualificirt waren / daß sie Propheten / Könige und Priester wären / und gleichsam zum

Fundament und Grunde jener ewig aufgehenden Schöpfung und Creaturen gelegt werden solten / so zum Stande eines ewigen Geschlechts gebohren und übergesetzt sind. Diese sollen die Länge der Tage erkennen / wie es in denen Patriarchen vor der Sündfluth war / ja bis an Methusalems Jahre hinan. Diese gute alte güldne Zeit will andeuten / daß Christus in seinem Geiste auf der Erden zu regieren festen Fuß gesetzt habe / nachdem er in seinem Tempel-Leibe geoffenbahrt ist / welchen Er Ihm zu seiner Braut vermählt hat / die aufgehen und im Schmucke Ihre Gaben und Kräffte scheinen und hervorleuchten wird / als mit dem flammenden Rocke bekleidet / den die Motte des Verderbens nicht wird fressen noch verzehreen können.

XXVII. Diesem nach dienet auf die von derselben werthen Person vorgestellte Frage / daß ich die Verschlingung des äussern Leibs in eine unsterbliche Gestalt der Glorie / zur beständigen Offenbahrung und Dauerhafftigkeit / zu sehen nicht erwarte / bis der HErr der Herzlichkeit selbsten erscheinen wird ; alsdenn sollen diejenigen / so an demselben Tage leben werden / in einem Augenblicke verwandelt und Ihm gleich gemacht werden: denn sie sollen Ihn sehen wie er ist. Zwar mag wol etwa auf einige ausserordentliche Veranlassung eine Vergestaltung geschehen / um dardurch eine Probe von dessen Warheit und Müglichkeit zu zeigen / wie an Christo selbsten geschahe: allein solche ist nur kurtzwierig und vorbeygehend. Uber dieses aber haben wir ferner / (wie wir im klaren Spiegel der göttlichen Geheimnüssen gesehen) anzumercken / daß solche von den langlebenden Tempelsteinen / welche die Jahre oder das Alter der Patriarchen erreichen sollen / durch Anziehung derselben verherzlichten Gestalt (so die Verminderung oder Veränderung ihrer Schöne und Vollkommenheit nimmer zu befürchten nöthig hat) in einer bequemern Fähigkeit werden erfunden werden / alle diese Schrancken und Grentzen der Zahl der Jahre zu übersteigen. Dafern sie sich im unwandelbahren Glauben beständig empor halten / mögen sie wol ausdauren bis die Persönliche Glorie hernieder steigen wird; da hingegen andre / welche doch auch auf geistliche Weise mit dem

Tem-

Tempel-Leibe vereinigt sind / durch Zweiffelhafftigkeit auch sinnliche Empfindung der Schwachheiten und andere Versuchungen / denen der leibliche Stand unterworffen ist / nicht bequem seyn mögen über das sterbliche Leben auszuhalten / welches sie doch nicht hindern wird / ihre geistliche Verwand- und Gemeinschafft mit jenen andern zu unterhalten / die sie im Leibe überleben / und anbey insonderheit Priviligirt seyn werden mit Christo hernieder zu steigen und sich mit ihnen in der hochzeitlichen Vermählung zu erfreuen. Um welcher Ursach willen uns der Rath gegeben / und der Beruff geschehen ist uns im Glauben kräfftig empor zu halten / und mit allem Ernste darnach zu streben / damit wir den vorgestellten Siegs-Preiß erlangen / auch die Krohnen-Zahl erreichen und ein ieder in seinem Lose stehen möge / wie es in der Göttlichen Weisheit beschlossen seyn wird / und nachdem die Meßschnur des Lebens über ieden wird ausgestreckt werden / da wir mehr nicht zu thun haben / dann daß iedweder in seinem inwendigen Hofe eines reinen Gemüths wache und aufwarte.

XXVIII. Zur Bekräfftigung dieser Prophetischen Offenbahrungen hat man ein klar Zeugnus der Schrifft / als einer vorhergehenden / und ältern Prophezeyhung / nemlich Esa. 65 v 20. Es soll kein Kind / noch alter Mann mehr seyn / so seine Tage nicht erfüllt habe: Denn daß Kind soll sterben wenns hundert Jahr alt; die Sünder aber werden / wenn sie hundert Jahr alt sind / verflucht seyn. Also auch v 22. Wie die Tage eines Baums; so sind die Tage meines Volcks / und meine Auserwehlten sollen des Wercks ihrer Hände lange geniessen. Und wiederum Esa. 25 v 8. Er [der HErr Zebaoth] wird den Tod im Siege verschlingen / und der HErr / Gott / wird die Thränen von aller Angesichten abwischen. Und endlich in der Offenb. 20 v 6. Seelig und Heilig ist der / welcher an der ersten Auferstehung Theil hat; an solchen hat der andre Tod keine Macht / sondern sie sollen Priester Gottes und Christi seyn / und mit Ihm regieren tausend Jahr. Diese Schrifftörter sind ein klarer und deutlicher Beweiß / daß ein solcher

Stand innerhalb des H. Bergs des HErrn seyn soll/ wenn er gegründet werden wird; wie durch Gesichte und Prophezeyhung darvon verkündigt worden ist.

XXIX. Man möchte aber alhier fragen / Wordurch und auf was Art und Weise denn dieses geschehen und zu Wege gebracht werden solle; weil dem gegenwärtigen Ansehen nach die höchsten Heiligen denen Schwachheiten/ Kranckheiten und dem Tode annoch unterworffen seyn? Worauf zur Antwort dienet / daß es unläugbar also sey / auch noch ferner also zu seyn continuiren möge / bis Christus / welcher der Baum des Lebens ist / aus dem Grunde der wiedererneuerten Natur aufgehen und hervorgrünen wird; welches Er in solchen zu thun nicht ermangeln will / die vom verbottnen Baume entwöhnt sind / aus welchem der Fluch und Tod eingesogen worden / und der die alte vergiffte Wurtzel ist / die allein durch denjenigen Safft und Krafft wieder geheilet und zu ihrer ursprünglichen Reinigkeit gebracht werden kan / welcher zu einer würcklichen und wunderbahren Verwandlung gantz frey und umsonst dargebotten wird. Denn ihr müsst wissen / daß / bis man zu einem vollkommnen Stande hinan gelangt ist / diese zween Bäume beyde im Grunde der Natur inwendig in uns annoch wachsen / und eben solche Früchte hervortreiben und tragen werden / wie und nachdem der Seelen Lust oder Begierde und Speise [so durch ihre Imagination und Gedancken geschicht] zu seyn pfleget. Welches mit dem was Christus Joh. 6 v 50 von sich / als dem Brodte des Lebens / selbsten zeugte / übereinstimmet. Dis ist das Brodt / das vom Himmel herab kömmt / darvon ein Mensch essen mag und nicht sterben. Und noch nachdrücklicher im folgenden Verse: So ein Mensch von diesem Brodte isset / der wird leben in Ewigkeit. Und also auch im 58 Verse: Nicht wie eure Vätter Manna gessen haben / und gestorben sind. Was für eine Art des Essens muß dieses demnach seyn? als das Essen des quintessentialischen Geists Christi / des wahren Baums des Lebens selbsten / der durch das starcke Ziehen oder die magnetische Begierde des Glaubens und der Liebe in die Seele eingezogen wird.

XXX. Dessen nun in Warheit theilhafft zu werden/ und das selbständige Wesen des Lebens der Auferstehung zu erreichen; ist eine wiedererneuerte Einsetzung vor Handen/die einigen hervorgegeben und zu halten gebotten worden/ welche im Glauben und Erwartung dieser grossen Veränderung gewartet gehabt/ dero Practick und Ubung nur unter einer gewissen Anzahl beobachtet wird/ die das Geheimnus des Lebens der Auferstehung Christi in ihnen eröffnet gehabt/ so daß/ gleich wie bishero/ unter dem Leydenden Stande der Kirche/ die feyerliche Begängnus oder Gedächtnus des Todes des HErrn beobachtet worden: also nunmehro auch nach der wiedererneuert vorgeschriebnen Art und Weise/(da wir das Auge des Glaubens aufs Ziel der Auferstehung haben) das Auferstehungs-Gedächtnus. Denn es ist auch eine besondere Erinnerung seiner Auferstehung/ nicht allein der Persönlichen aus dem Grabe/ sondern auch seiner Auferstehung in uns aus unsrer todten Erden und Staube/ darbey wir zugleich das Hochzeitliche Vereinigungs-Fest celebriren und halten/ weil wir mit Ihm von Todten auferstanden sind. Und dieses Gedenckzeichen einverleibet (wenns kraffts-weise empfangen wird) und flösset dasjenige gradeweise so gar auch in den äussern Leib ein/welches unverweßlich ist/und stärcket und kräfftiget solchen/ die Lauffbahne bis zum Ende auszuhalten / die uns innerhalb des Bezircks des Reichs unsers grossen ImmanuELs zu lauffen vorgestellt ist. Die guten Einflüsse dieser Einsetzung sind in und von denen/ die dero theilhafft werden/zu fernerm Wachßthume und Fortgrünen dieses verwandelt- oder übersetzten Lebens sehr nutz-unddienlich befunden worden/ so daß es wol werth seyn will/ in diesem wahren Liebs-und Auferstehungs-Feste/sich in Hoher und H. Gemeinschafft mit andern zu vereinigen.

XXXI. Dafern man aber fragen möchte/ Wo dieses Reich Christi in solchen auserkohrnen Geistern denn zu Erst erscheinen und sich offenbahren werde/ so dienet darauf zur Antwort/ daß es an kein Königreich oder Nation

in dieser Welt gebunden oder beschränckt sey; sondern aller Orden/ Grade und Stände Personen/ sie seyn Hoch oder Niedrich/ vom Monarchen an bis zum Untersten der Stände/ mögen dieses Reichs und HErrschafft Unterthanen werden. Keine Entlegenheit der Oerter kan noch mag die Vereinigung und Gemeinschafft mit dem Erstgebohrnen aus den Todten und mit denen hindern/ die mit Ihm in gleicher Besitzung in seinem Reiche sind. Und so dem also/ so ist kein Ort so fern vom andern entlegen/ der die Geister der Kirchen oder Gemeine der Erstgebohrnen alhier auf dieser sichtbaren Schaubühne von einander scheiden könte/ und wird also einer eine Empfindlichkeit und Erkandnus des Zustands und Beschaffenheit des andern haben/ sie seyn auch von einander entfernet so weit sie wollen. Worvon man unterschiedliche Exempel so wol in den Schrifften der Alten/ als in gegenwärtiger Erfahrung hat. Eben daher Geschahe es/ daß der H. Paulus/ ob er wol mit dem Leibe abwesend/ dennoch im Geiste bey den Colossern (Col. 2 v 5.) gegenwärtig war/ ihre Ordnung sahe/ und sich über ihnen erfreute. Ja/ wenn dieser Stand ferner zu seiner völligen Höhe hinnankommen wird/ daß der ætherische Leib den gröbern Theil durchdringen mag/ so mögen sie auf den Wassern wandeln/ oder durch verschlossne Thüren eingehen/ und so schnell seyn/ als ob sie flögen/ daß sie auch die Wagen und Reuter überlauffen können: Welches alles aber wir übergehen/ weil wir die Zeit nicht wissen/ wenn diese hohe göttliche Magiâ zu Wercke gestellt werden soll. Dann so die falschen und finstern Magi oder Zauberer aus ihren Centris wunderbare Dinge thun und auswürcken können/ wie viel mehr mögen die Wunder aus der wahren ursprünglichen und schaffenden Krafft von der unergründlichen Ewigkeit hervorgebracht werden! Welche ihre Zeit der Wiederlebendig-werdung in diesem neu-formirten Reiche haben sollen/ wenn Gott sich in diesem letzten Umlauffe oder Theile der Zeit in Natur und Creatur bewegen wird.

XXXII. Hierauf nun bleibt uns ferner übrig zu betrachten/ welches die zu diesem neu-formirten Stande gehörige Gesetze seyn/ die nicht nach Art und Weise des Alten Bunds in steinerne Tafeln geschrieben werden sollen/ welche keine Krafft noch Vermögen zum Gehorsam gaben: denn weil dasselbe Gesetze durchs Fleisch geschwächt war/ ist Christus desselben Ende/ und also ein feurig Gesetze (a) im Geiste des Lebens worden/ das ins Gemüth und Hertz eingegraben ist/ und darinnen nach dem reinen Dictamini oder Eingeben des H. Geists entspring t und aufgehet: so allein sein Absehen auf dasjenige hat/ was unmittelbahr von Gott gelehrt werden soll/ als ein immerwährend einfliessender Springbrunn. Was aber die besondere Gesetze anbetrifft/ will ich Euch darmit auf die im Jahr 1696 herausgegebene Gesetz des Paradieses verweisen. Dismal werde ich allein deren Summe und kurtzen Inhalt vorstellen/ welches die Liebe zu Gott/ und der Glaube in Ihn ist. Denn dieser Neue Schöpffungs-Stand und Leben ist gantz darauf gegründet/ und also muß der Bau darauf fortgeführt/ und von diesen Zween grossen Pfeilern unterstützt/ und getragen werden/ worvon denn die mannichfaltige Weisheit hervorsprossen mag/ so vom hohen und himmlischen Hofe wird ausgegeben werden. Denn wie es alda ist; so muß es auch hier seyn/ daß gleichwie die fürnembsten Eltsten in der Liebe und im Glauben verordnet sind alhier das Regiment und Regierung zu führen: also müssen sie ihre Zuflucht wieder zum König aller Könige und Seinen Geheim-Räthen haben/ und also dasjenige in solche/ die unter ihrem Gebiethe stehen/ ableiten und heraus geben/ was ihnen von Ihm bekräfftigt und versiegelt worden ist. Dergestalt wirds nachdem ergehen was Hiob am 22 v 28 geschrieben stehet: Du wirst etwas beschliessen/ und es wird dir wiederfahren oder bestettiget werden. Das ist/ alles was sie glauben und hoffen werden/ wird (weils aus dem innern Wurtzel-oder Krafft-Gesetze des Lebens Christi in ihnen her urständet und entspringet) völlig erfüllet werden/ auch Ja und Amen seyn.

(a) Deut. 33 v 2 in Grundtexte.

seyn. Andrer Gestalt könte diese Höchste Oberherrschafft und Macht über und wider die Widersprechungen der Geister nicht behauptet werden; als die sich durch ihre traditionale Gesetze allzeit darwider auflehnen und empöhren würden. Welche überwunden und diesen Hochgebohrnen Geistern unterwürffig gemacht werden mussen/ in deren Hand der regierende Scepter gegeben ist. Denn der mächtige Gott hat das Vertrauen zu ihnen und zu ihrer Demuth/ Sanfftmuth und grossen Weisheit / daß sie die in sie gestellte Zuversicht wol beantworten/ und was ihnen anvertrauet ist rechtschaffen verwalten werden.

XXXIII. Man möchte aber weiter fragen: Ob denn diese Kinder des Reichs der auswendigen Mittel oder Nothdürfftigkeiten nicht werden benöthigt seyn / die ihnen den äusseren Stand zu erhalten und ihren Mangel zu erfüllen dienen mögen / und wie sie darzu kommen sollen? Worauf mir zur Antwort gegeben ist / daß sie dieser Dinge zwar benöthigt seyn werden: jedoch mit einem gar grossen Unterschiede des Gebrauchs derselben / als man solche im ausgearteten Leben zu gebrauchen pflege / da man in deren Mißbrauche seiner Lust und Hoffart ein Genügen thue / und sie zum Mammons-Gott mache. Worfür uns der HErr zu hüten warnet und bezeuget/ daß solches in einem erlösten Stande zu thun nicht erlaubt sey. Und daß sie auf solche Dinge nicht / wie die Heyden thun / gedencken / sondern ihren Glauben bloß und allein auf die Allgenugsamkeit Gottes gründen sollen / welcher denen den Seegen des Gedeyens geben wolle / die solcher bloß und allein / als Stuffen / ihren Fuß drauf zu setzen/ gebrauchten / damit sie mit desto grösserer Freyheit zu einer höhern Sphære auffsteigen möchten. Zumahlen sie Sachen von grösserer Wichtigkeit zu gedencken haben / welches die mannichfaltigen Angelegenheiten und Geschäffte sind / die zur Regierung und dem Reiche Christi gehören / welche in Warheit von solcher Wichtigkeit seyn / daß sie alle ihre (Lebens-) Zeit wegnehmen und verzehren werden / so daß sie wenig müssige Zeit haben werden auf niedere oder ge-

meine und vergänliche-Dinge zu dencken. Und dannenhero nicht zu zweiffeln ist / es werden solche mehr denn Genug haben; Ja so / daß sie nicht allein zu ihrer eignen Notdurfft und Gebrauche Genüge haben; sondern auch andern / als verordnete Haushalter / aus Gottes Schatz und Vorrathe ausspenden und mittheilen sollen. Worvon wir auf diesen Grund des Glaubens zu bauen nicht allein durch mannichfaltige Exempel besondere Erfahrung haben / sondern auch manche Prophezeyhungen der Schrifft / die ihre Erfüllung haben müssen: Welches in einem solchen Alter der Zeit / als diese ist / erwartet werden muß / von welcher wir alhier gehandelt haben (und der rechte wahre Salomons Lilien-Tag seyn wird). Die Weissagung im 45sten Psalm v 13 ist von solcher Wichtigkeit / daß ich dero hier zu gedencken nicht unterlassen kan: Und die Tochter Tyrus soll mit ihrem Opffer oder Geschencke da seyn / ja die Reichen im Volcke werden deine Gunst suchen. Eben dergleichen ist auch diejenige Esa. 61 v 5/6: Und Fremde sollen stehen und eure Heerden weyden / und die Söhne der Ausländischen sollen eure Ackerleute und eure Weingärtner seyn. Ihr aber sollet die Priester des HErrn genennet werden / und man soll Euch die Diener unsers Gottes heissen. Ihr sollet der Heyden Reichthüme und Güter essen / und Euch ihrer Glorie rühmen. Aus welchen allen Ihr die hohen Prærogativen / Vorzugs-Rechte und grosse Freyheiten sehet / welche dem Königlichen Saamen und Kindern zu kommen / die in den Priesterlichen Hof / als Gesalbte / ein-und auf-genommen sind / im Heiligen Tabernackel zu dienen. Deren Loß und Theil nicht unter denen äusserlichen Stämmen der Erden / sondern aus dem Schatzhause des Glaubens seyn wird.

XXXIV. Der Tag ist schon erschienen / woran diese Prophezeyhungen erfüllet zu werden beginnen: denn es soll eine Einführung oder Einbringen von fernen geschehen / und gleichwie zur Zeit Salomons seyn. Die Materialien zur Tempel-Glorie dieses Tags und dessen grossen Herrlichkeit sollen aufgehäufft und in allem

Uberflusse eingebracht werden. Worvon der Ruhm durch alle Vier Enden der Erden erschallen soll. So daß gleich wie die Königin von Seba an Salomons Tage thate; also nun die Könige / Fürsten und Grossen der Erden vom Aufgang und Niedergang / von Mitternacht und Mittage zum Berge des HErrn Hauses kommen und ihre Glorie und Ehre in dasselbe bringen sollen: und hochbegnädigt mögen solche sich achten diesen freudenreichen Schall und Bottschafft anzuhören / welche in vorigen Zeiten manche zu hören verlangt und nicht gehört haben. Darum dieser gnädige Ruff allerdings wehrt ist von ihnen angenommen zu werden / damit sie in diejenige Herrschafft und Macht mögen eingesetzt werden / worinnen sie die Sterbligkeit ihrer wahren und unverwelcklichen Glückseeligkeit nicht berauben soll. Denn Ihr solt wissen / daß eine neue Zeit und Seculum herannahend sey / und zwar eine solche / dergleichen noch niemals gewesen ist: angesehen das Reich und die Herrschafft Christi in Macht und Krafft auf der Erden noch nimmer aufgerichtet gewesen / noch auch in Warheit werden können; weil dieses lange Leben und Alter noch nicht seyn sollen: Denn durch diese Länge der Tage wird Zeit gegeben werden der Ubertrettung und Sünde ein Ende zu machen / und diejenige Vollkommenheit der Gerechtigkeit einzuführen / welche kein Ende haben soll. Denn gleichwie es in denen vor der Sündfluth eine Thorheit war / daß sie die lang bestimmte Lebens-Zeit nicht darzu anwandten / worzu sie ihnen von Gott vergönnet wurde; nemlich sie daran zu prüffen / ob sie ihren Englischen und Paradiesischen Stand wieder zu erlangen und den Fluch aus der Erden auszutilgen trachten wolten? Zu welchem Ende Sein Geist (a) in ihnen kräfftig runge und stritte: weil sie aber (ihre willen zu solchem Ende mit Seinem Geiste nicht vereinbaren wolten / sondern) Ihm wider streb-

(a) Wie es Genes. 6 v 7 im Grund-texte ausdrücklich lautet / daß Sein Geist des Streitens in ihnen / weil sie nicht drüber mit-stritten / müde geworffen / und ihnen daher ein Ziel gesetzt habe / wie lang Er noch so zusehen wolte.

ten / verkürtzte Gott ihre Tage: Also gibt uns die ewige Weisheit nun wieder von Neuem Anlaß und treibet mich an/ dasselbe verfallne Alter wieder zu suchen / daß in diesem letzten Zeit-Alter der Welt ein andrer Versuch geschehen möge/da man nunmehro den Geist Christi zum Beystande und Gehülffen hat/ welcher hinführo / als eine Fluth und Strohm der flammenden Liebe / aus gegossen werden soll / alle grobe compactirte Materie und Staub des irdischen Bildes auszubrennen und zu verzehren/ so daß man an diesem Tage sagen wird / Christus lebet und wandelt auf Erden in und unter dieser auserwelten Zahl/ auf deren Schuldern das Regiment Seines Reichs ruhen soll: denn der Geist Gottes und Seiner herzlichen Krafft so augenscheinlich auf ihnen ruhen soll/ daß Jedermann sich überzeugt und gedrungen wird finden zu bekennen/ das solche die Gesalbten des HErrn seyn/ weil sie das Königliche und Priesterliche Kennzeichen an sich tragen werden: angesehn die Himmlische Krafft in und auf Sie herabsteigen soll; weil die Himmel/ die so lange verschlossen gewesen sind/ nunmehro offen stehen werden / damit wir einen freyen Zutritt zu unsers mächtigen Erlösers Königlichen Hofe haben/ und von demselben Obern Reiche Verordnungen und Befehle hernieder gebracht werden mögen/ zur Regierung dieser Untern Regionen/ damit sie mit demjenigen übereinstimmen was unter denen Heiligen in denen höhern verhandelt worden ist; mit welchen in diesem Stande eine grosse Freyheit und gemeinschafftliche Verträulichkeit seyn wird: so daß eine einmüthige Raths-Versammlung beydes des Höhern und Niedrern Hofs gehalten werden soll/ mit einander zu bestimmen was für hohe Wunderthätige Wercke ausgewürckt zu werden rathsam und dienlich erachtet seyn mögen.

XXXV. So weit ists schon geoffenbahrt und kund gethan / daß gleichwie die Verwirrung der Sprachen ehemaln ein grosses Urtheil und Zeugnus der Ungnade Gottes wider dasselbe Alter der Zeit gewesen/ daß sie auch die Verwirrung und den Verlust der einen reinen

nen Sprache der Natur verursacht hat: also solche nun in diesem Neuen Stande und Reiche wiedererstattet werden solle. Welcher Sache ich im Geiste meines Gemüths nachdachte und forschte/ wie und durch was Mittel und Wege denn die Einheit der Sprache wieder eröffnet werden möchte? Worauf mir geantwortet wurde/ daß gleichwie es droben auf dem Berge Sion wäre/ wo Christus persönlich regiere: also müste es auch alhier auf Erden seyn/ alda Er nunmehro Sein Reich geistlicher Weise aufrichten wolte. Und daß/ gleichwie alle so droben wären in der reinen Sprache der Natur mit einander harmonirten; also wäre es auch auf dem Berge Sion hienieden rathsam zu seyn erachtet. Und wurde mir gesagt/ daß diese Gabe über solche kommen solte/ welche Haupt-oder Grund-Steine und Bauleute desjenigen Neuen Jerusalems und Stadt wären worinnen die Regierung des Mächtigen Gottes und Königs beginnen solte.

XXXVI. Mitlerweil ich solchem nun mit Ernste nachdachte/ eröffnete sich die Tempel-Glorie plötzlich in den Himmeln/ welche meinen Geist wegnahm und in sich einzog/ da ich in der Hand eines Liechthellen Leibes die Figur eines Hertzens sahe/ daß so klar als Kristall war/ und durch welches güldne Striemen oder Adern hinlieffen/ in dessen Mitte eine flammende Wurzel bevestigt war/ woraus drey Zungen / als so manche zertheilte Flammen/ entsprossen; Worbeyneben mir gesagt wurde/ daß mir durch diese figürliche Vorstellung zu verstehen gegeben würde/ daß die Wurtzel der reinen Sprache aus dem reinen Hertzen der Dreyeinigen Gottheit urständen/ und also in Christum/ das wesentliche Wort selbsten/ formiret werden müste/ so daß sie sich anfänglich in einem reinen Gedancken/ ohne einigen Hall oder Stimme äussere; wordurch Gott in dieser ewigen Stille sich mit der Seelen/ und die Seele wiederum mit Gott/ aus dem feuerflammenden Centrô dieses Dreyeinigen Hertzens unterrede/ und von dannen und aus ihr selbsten möchte sie in eine äusserliche werckzeugliche Rede ausgehen/ die eine solche feuer-flammende Krafft und Nachdruck mit

sich führen wird / daß sie eben dieselbe angebohrne Sprache auch in andern generiren, und die Centra eröffnen mag / die ihnen verschlossen gewesen; welches doch anders nicht / als von denen zu verstehen ist / die diese Gaben zu empfangen / durch den Glauben und söhnliches Verlangen vorbereitet und qualificirt sind. Und wurde mir weiter gesagt: Wenn Ihr diese grosse Gabe sich offenbahren und äusseren sehet / wird es ein gewisses Kennzeichen seyn / daß die Einsammlung aller Nationen von Fernen geschehen werde / zur Beschauung und Verwunderung der ersten Erscheinung Christi in sein Reich und Regierung. Durch diese unüberwindliche / ausserordentliche und ungemeine Gaben wird der H. Geist sich sichtbarlich offenbahren und zeigen / daß Er wiederkommen sey dasjenige wieder zu bauen und aufzurichten was alhier auf der Erden zerstöhret und verwüstet gelegen hat.

XXXVII. Die andre Gabe / welche diesen gesegneten und seeligen Tag begleiten soll / ist die Erfind- und Oeffnung des Alles-Heilenden Teichs / worinnen das verderbte und verweßliche Wesen im elementarischen Leibe / vermittelst des unaufhörlichen aufwallenden Quells dieses Wassers des Lebens / eine Verklär- und Heilung empfangen mag. Und wo oder in wem diese Wasser des Heiligthums entspringen / alda wird alles geheilet und im Leben erhalten werden / nach der Schrift Ezech. 47 v 9. So daß / nach der für diesen Stand bestimmten langen Lebens-Frist / dieser Strohm zum Leben durch die leibliche Gestalten zu fliessen nimmer aufhören muß. Und gleichwie da / in denen ersten Erscheinungen dieser Gabe der Gesundmachung / in Elisæ Geiste / als einem vorlauffenden Bilde Christi / und denn im folgenden Seculô der Apostel / denenselben verliehen war / aus sich selbsten eine Krafft zur Gesundmachung in andre überzuleiten; welche sie doch nicht zu allen Zeiten in Ihrer Macht / noch zu Ihrem Willen und Befehl hatten / (sintemal sie sonsten alle Kranckheiten und den Tod in ihnen selbsten überwunden haben würden): also soll diese mächtige Gabe / wenn sie wiedererstattet werden wird / beständig-während seyn / und alle Kranckheiten ver-

vertreiben und heylen: weil das grosse Sünden=Ubel weggenommen seyn wird /und also das leyden aufhören muß. Denn die Einwohner (so in dieser neu-gepflantzten Region leben sollen) nicht klagen werden/ daß sie kranck sind: angesehen Ihnen Ihre Ubertretungen vergeben seyn sollen / nach Esa. 33 v 24. Weil / wo die Sünde aus dem wege geräumt ist / das Leyden und der Fluch/ als deroselben Früchte/ nothwendig aufhören müssen. Ingleichen auch nach Zach. 3 v 8/9/10: Denn sihe Ich will meinen Knecht/ den Zweig/ offenbahren &c. und will die Sünde desselbigen Lands oder derselben Erden weg-nehmen und solcher ein Ende machen in einem Tage. Und an denselben Tage [spricht de HErr Zebaoth] wird einer den andern unter den Weinstock und unter den Feigenbaum laden. Zumahl/ woferne alda nicht wider alle gifftige Verderbnus mit einer kräfftigen Gegen=Artzney Vorsehung gethan wäre/ in einem solchem Leibe so lange zu leben mehr eine Straffe/ als eine Lust oder Wolthat seyn wolte/ welcher nicht von Schwachheiten befreyt wäre. Dannenhero mir ferner kund gethan ward / es solte geschehen / daß alle die unter die Erstlingen der Früchte des Auferstehungs=Stands gezehlt zu werden würden würdig geachtet werden / als so manche Bäume des Lebens seyn solten / die ihnen selbsten zur Artzney güldne Blätter trageu würden / welche ihnen gleichsam zur stetig kräfftigen Balsamirung dienen solten / ihre Leiber dauerhafft und unverweßlich zu machen. O wie seelig und hochwunderbar wird diese grosse Erscheinung Christi in seinen Heiligen zu seiner Zeit seyn! Worzu von diesem Geschlechte allein erfordert wird / daß sie ihre Lenden im Glauben wol umgürten / und sich in einem auf dieselbe wartenden und darzu sich bereitenden Stande erfinden lassen.

XXXVIII. Nun ich sehe würcklich im Geiste / daß albereit einige ihre Füsse auf den Weg zu diesem verwandelten Stande gesetzt haben. Es ist vom ewigen Hofe nnd Rathe in denen Himmeln hier zu würcklich eine Wahl geschehen / daß solche eingesammelt werden sollen / die standhaffte Pfeiler seyn mögen den Berg der Heiligkeit

zu unterstützen/ auf welche geschrieben werden soll: Hier lebet und ruhet ImmanuEL. Dieses aber dienet zu wissen/ daß das Auffsteigen zur Höhe dieses Majestätischen Reichs Christi/ und die Erreichung dieser Länge der Tage nicht auf Einmahl/ sondern von einem Grade zum andern geschehen werde. Es werden unterschiedliche Zeichen seyn/ die vorher gehen. Es müssen Botten zu dem Ende ausgehen/ die den Glauben predigen/ und in solchen ein Verlangen/ Hoffnung und Erwartung darnach erwecken/ die darzu werden auserwöhlt werden; so daß einige funckelnde Sterne seyn werden/ die erscheinen und wie Blitzen auf der Erden ausgehen/ auch sonderbahre Talente und geistliche Gaben/ und insonderheit auf eine hohe und fürtreffliche Weise die Gabe Geister zu unterscheiden (a) empfangen werden/ daß sie eindringen und die Gedancken und Intention des Hertzens erkennen mögen: Gleichwie Petrus den verkehrten Rathschlag Ananiæ und Saphiræ verstunde/ welchen Ihme der Geist Gottes inwendig in Ihm eröffnete; eben also und auf gleiche Weise werden diese Dinge wieder geoffenbahret werden: denn je mehr die Welt am Alter zunehmen wird; je grösser auch das Geheimnus der Sünde und Boßheit anwachsen wird; indem man nicht allein den Rock der Unschuld und Warheit Christi selbsten betrieglicher Weise anziehen und nachconterfeiten/ sondern auch die finstere und falsche Magie je mehr ausbrechen wird/ je mehr sich die wahre und göttliche Magie durch wunderthätige Würckung offenbahren wird. Um welcher Ursach willen/ und weil der Dreyeinige Rath im Himmel dieses vorher sihet/ wird Er solche erwecken/ die ein scharff Auge und gesundes Urtheil haben/ dasjenige zu entdecken und zu hintertreiben was das Wahre und Rechtschaffne gerne in Zweiffel ziehen/ oder bestreiten und vereiteln wolte. Zu welchem Ende der HErr denn nöthig zu seyn ersehen wird/ sie mit Seinem eignem Bilde und Geprege zu bezeichnen/ und zwar zuvörderst mit unbefleckter Reinigkeit/ und denn auch mit grosser Krafft und Macht/ solche Thaten

und

(a) Der Geist der Unterscheidung und der Weisheit. 1 Cor. 12 v 10. Esa. 11 v 2. im Grundtexte.

und Wercke zu thun und zu verrichten/ die keiner von den falschen Magis oder Zaubrern es ihnen nachzuthun/ oder vor ihnen zu stehen vermögen solle. Und auf solche Weise wird der HErr von einem Grade nach dem andern fortgehen. Was aber die Länge der Tage anbetrifft/ wird solche anfänglich nicht über hundert Jahr reichen / und also in jedem Geschlechte weiter fortwachsen/ wie und nachdem sie stärcker in Geiste werden / und sich selbsten mehr aus dem groben elementarischen Leben auswürcken: denn alda nicht allein Erfahrung und Verstand wird gegeben werden vom reinen Elemente in sich einzuziehen / sondern auch äussere Medicinen entdeckt werden / dergleichen noch nicht geoffenbahrt gewesen/ und die zur Erhaltung und Erstärckung der Natur/und zur Herwiederbringung und Erstattung des verlorhnen Paradiesischen Leibs eine wunderbahre Krafft haben werden. Es ist eine Gold-Ader im Garten der ewigen Natur/ die noch unerforscht ist/ und von keinem Auge ausgekundschafft gewesen: welche/ wenn die göttlichen Artisten werden ausgesand werden / erbrochen werden soll/ und als das wahre Elixir, so eben darzu appropriirt und für dieses Zeit-Alter/den Einwohnern dieses neuen Reichs zu Gute/ als ein allgemein bewährt Hülffmittel und hoher Seegen/ gantz frey ausfliessen soll. Wer wolte sich demnach nicht erfreyen die Herannahung und den ersten Ausbruch dieser wunderbahren Zeit zu sehen/ zu welchem Ende diese Entdeckungen und Offenbahrungen der herannahenden Zeit von einer Person ausgegeben worden/ die auf ihrem Wachthurme gestanden/und Befehl empfangen dasjenige zu verkündigen/ was alhier geschrieben ist / zur Einladung und Aufmunterung so wol der Unglaubigen / als Glaubigen; so wol der Unwissenden / als Wissenden/ wes Namens oder Profession sie seyn mögen; insonderheit aber der Philadelphischen Heerde / damit sie alle gute Acht auf die gegenwärtige Zeit / oder auf den Anfang des Liebe-Reichs haben: worinnen der wahre Philadelphische Stand besser verstanden/ erkandt und bestettiget werden wird / worzu der Grund albereit gelegt ist/

durch welchen sie / als flammende Steine der Liebe / das Brunnhertz der Liebe Gottes erreichen werden / daß sie sich darvon / gleichsam als Unzehlige güldne Sandkörner und Tropffen der Liebe / und als ein Saame über die Erde ausgestreuet zu werden / vermehren mögen. Denn der Tag der Liebe nunmehro die Herrschafft über alle Grimmige und Zornige Eigenschafften führen / und solche alle wegsincken sollen / wenn der Tag des HErrn in den Menschen regieren wird.

XXXIX. Noch etwas Merckwürdiges hab ich zu eröffnen / welches von dem grossen Wunder ist / das (wie Johannes in der Offenbahrung gedencket) im Himmel gesehen wurde / nemlich von dem Weibe mit der Sonnen bekleidet / und die den Mond unter Ihren Füssen hatte; Worvon manche Auslegungen und Rechnungen über die Zeit ausgegangen oder gemacht worden / wenn sie in Kindsnöthen seyn und das Knäblein gebehren werde. In Ansehung dessen nun ist mir durch Offenbahrung zu erkennen gegeben / daß Ihre Hervorkunfft aus der Wüsten diesen grossen Tag der Herrschafft und Macht über die Erde (darvon alhier Erwähnung geschehen) bedeute: Sintemal keine vollkommne Regierung und Herrschafft seyn kan / bis Sie das Knäblein gebohren hat / welches über die Völcker mit einem eisernen Stabe herrschen soll. Durch diesen Stand der Wüsten aber ist (nach dessen geistlich- und mystischen Sinne) ein stiller / einsamer Zuflucht- und Beschirmungs-Ort vor dem Grimme des Drachen zu verstehen / alda Sie mit dem wahren Manna und ewigen Worte des Lebens ernehret wird / auch (wie Johannes in der Insul Pathmos hatte) mit denen obern Himmeln auf eine solche Zeit und Stunde zu aller Gemeinschafft und Offenbahrung freyen Zugang hat. Wie denn auch die H. Geburth / die von Ihr ausgegangen ist / in denen Himmeln bleiben muß / bis die Zahl der Zeit vollendet seyn wird / welche in der männlichen Krafft einer Gottheits-Macht in einigen so wol männlich- / als Weiblichen Personen hervorkommen soll / die tüchtig und bequem gemacht seyn werden

den das Regiment zu verwalten/ und den Stab der Macht zu führen/ nach dem Vorbilde des Stabs/ der Mose in die Hand gegeben wurde/ und durch welchen Er alle dieselben grossen Wunderwercke thate: denn auf solche Weise wird die Regierung des Reichs mit einer Oberherrschafft über alle äussern Constellationen und wandelbare Bewegungen der Planeten geschehen/ nachdem alles was unter dem Monde ist unter ihre Füsse gelegt worden: Sintemal die vereinigte Zahl dieser Hochgebohrnen Geister ihre Kleidung von jener Sonnen haben werden/ die in dem einem unveränderlichem Elemente befestigt ist/ vor welchem alle andre Elemente sich beugen und ihm unterthänig gemacht werden müssen/ obs wol nach diesem allem Nichts desto weniger an Anläuffen von dem Satanischen Geiste und dessen Reiche nicht ermangeln wird/ die das Lamm und die Braut umgeben und sich wider Sie auflehnen werden. Welches aber zu dem Ende wird verstattet werden/ damit der allmächtige Stab so in ihre Hände gegeben ist/ desto mächtiger und herrlicher möge ausgereckt werden/ alle sich zusammenrottende Empöhrungen zu zerstreuen/ und alles zu vereiteln und zu Nichte zu machen/ was verrätherisch wider solche angehen wolte/ deren Personen der Gott-Mensch aufgenommen hat/ sein grosses Reich und Macht in ihnen über alle Nationen und Völker der Erden zu verherrlichen; da denn das Wort Mich. 4 v 8 erfüllet werden mag: Und du/ ô starcker Thurm der Heerde/ du Feste der Tochter Sion/ zu dir soll Sie/ nemlich die erste Herrschafft/ kommen/ das Reich soll zur Tochter Jerusalem kommen.

XL. Solchem nach nun ist mir anzukündigen gegeben/ daß dieses nicht nur als künfftig zu erwarten/ sondern würcklich albereit einige Vollziehung oder Erfüllung dieser Prophezeyhung geschehen sey: Sintemal ein wahres und mächtiges Ringen/ Arbeiten und Kämpffen geschehen/ und zwar nicht von einem allein in eintzeler Zahl/ sondern von vielen zugleich/ die in die geistliche Wüsten/ in Abgescheidenheit geführt worden/ sich von aller Weltlichen Conversation abgeson-

sondert/ und auf Adlers-Flügeln sich so hoch empor geschwungen haben/ daß sie sich mit denen hochgebohrnen Herrschafften in Himmlischen Oertern bekand gemacht/ damit sie alda innen die rechten Originalen Muster sehen möchten/ die hienieden nachgemacht werden müssen. Und ist daher eben ietzund in dieser gegenwärtigen Zeit zu wissen/ daß ein ernstliches Hoffen und Erwarten auf die H. Geburth sey/ Die hinauf gestiegen ist/ damit Sie/ als ein aufgehender Stern/ im reinen Jungfräulichen Hertzen wieder hernieder steigen möge/ welche in Weisheit/ Krafft und grosser Fürtreflichkeit als ein Blitz von einem zum andern gehen/ und sich so wol in das was sichtbar/ als in das was unsichtbar ist/ erstrecken und ausbreiten wird. Und also soll die Herrschafft nach der Prophezeyhung Daniels Cap. 7 v 18/27 denen Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden.

XLI. Hier nun will ich diese Materie beschliessen/ mit dem Worte der Liebe-Warnung und Befehle/ welcher mir bey Eröffnung dieser Offenbahrung selbst auch gegeben worden/ so da ist/ daß alle diejenigen/ zu deren Händen dieses kommen wird/ diese Zeit und Tag nicht weit von sich hinaus-setzen sollen/ sondern wol zusehen/ daß sie in einer solchen Gestalt und geistlichen Beschaffenheit des Gemüths zu stehen erfunden werden/ damit sie bereitet seyn/ und Ihr Ohr eröffnet haben mögen/ die Stimme und den Schall des Siebenden Engels zu hören/ der ausgehet zu verkündigen/ daß die Reiche dieser Welt/ die Reiche des HErrn und Seines Christi worden seyn. Ja/ so lasst alle sich im Geiste mit mir vereinigen/ um die Herniedersteigung dieses heiligen und reinen Reichs mit Christo im Geiste zu bitten/ bis Er in Seiner verherrlichten Person erscheinen möge/ alles zu erfüllen und zu vollenden was zur vollkommnen Herwiederbringung der gantzen Schöpffung dienen mag. Ja/ so spricht der Geist und die Braut in Demjenigen/ welcher der Amen ist.

Den

Den 30ten Augusti 1698.

Als ich diesen Morgen nicht allein aus dem äussern natürlichen Schlaafe/sondern auch aus demjenigen/welcher mehr innerlich ist/erwacht war/eröffnete sich ein ernstlich Gebeth in mir/ das bey meinem HErrn hefftig um die völlige Offenbahrung desjenigen Geistes anhielte/ welcher sich selbsten zu einer solchen würckenden und treibenden Krafft äussern möchte/die alle fleischliche Vernunffts-Uberlegungen und Gedancken schweigen und stillen könte/so ihren Urstand aus der fleischlichen Geburth haben/ und immer fragen: Warum doch diese Geburth der allmächtigen Krafft und Stärcke noch immer im Orte Ihres Ausbruchs stecken bleibe: da doch das Alter der Zeit aller Orten darnach verlange? Worauf mir geantwortet wurde: Es mangelte dasjenige annoch/ welches noch nicht so klar ergriffen und verstanden worden sey. Dieweil du aber mit solchem Ernst und Fleisse darnach geforscht hast/ so sihe und betrachte denn so wol deinen eignen/ als andrer Stand/ die mit und neben dir in grosser und söhnlicher Hoffnung gearbeitet haben. Was sihest du dem tieffen unterscheidenden Auge vorgebildet? Solches war der vertheilte Baum des Guten und Bösen. Dessen Wurtzel stunde in einem Zwiefachen Erdreiche/warvon der eine Theil einer finstern irdischen Art/der andre aber durchsichtig war/das so aus jenem aufwuchse/war verwelckt/dürr und todt/ und trug keine Frucht; dargegen konte man alle und jede Zweige am andern Theile durchsehen/ und aus der Wurtzel stieg ein solch kristallklares Wasser des Lebens empor/ das jedem Theile sein Nutriment und Nahrung gab. Hieraus gieng ein hefftiges Söhnen und Aengstigen auf/ weil es mit dem verderbten und todten Theile beladen war. Darauf wurde mir der vollkommne Baum des Lebens vorgebildet/ welcher sich bey diesem andern fest satzte/ und die Früchte darvon

wurden durch einen Englischen Bedienten in einen grossen Zuber eingedruckt / und so fort an die Wurtzel des übeln Theils ausgeschüttet / welche solchen in mancherley fruchtbare Kräffte ausbrechen machten / die aus der Wurtzel und Essenz des Wesens der Gottheit hervorsprossen.

XLIII. Dieses (wurde mir gezeigt) vorbildete und bedeutete / daß im ursprünglich-oder erst-angeschaffnen Stande des menschen Nichts von der vertheilten Eigenschafft erkand gewesen / wie es nachgehends geschehen / nachdem Er sich von dem unendlichen Wesen des Guten abgebrochen gehabt / worauf die übeln Essenzen der Sünden erfolgten / welche ihn in Elend / Kummer und Tod brachten / die auf keinerley Weise curirt werden konten / es wäre denn / daß sich der Brunnquell der Liebe in demjenigen Funcken Gottes wieder offenbarhte / der noch lebendig in ihm übergelassen worden / mit einer öhlichten Heylung in ihm aufgienge / und sich also mit demjenigen Feuer-Leben vermengte / das würcklich / als verdämpfft und erstickt / unter dem irdischen Theile gleich als begraben lag / und demselben durch ein warmes Anhauchen vom Dreyeinigen Wesen / eine neue Existenz zum göttlichen und geistlichen Leben gäbe / welches von einem Grade zum andern in alle und jede der Seelen / und ihren leiblichen Gliedern / angehörige Theile fortdringe ; welches denn die wahre und vollkommne Wiedergeburth ist / so die neue Creatur dergestalt vollendet und ans Liecht bringet / daß das Sterbliche in seinen eignen Abgrund einsincket / woraus es durch der Schlangen Betrug aufgerührt und erweckt worden. Und dergestalt muß es / wenn Christus / der Baum des Lebens / den Baum des Tods überkleidet / verschwinden ; eben wie die Finsternus im Liechte verschlungen wird ; also wird der Tod im Leben verschlungen / und so fort das Wort erfüllet: Tod / wo ist dein Stachel / Grab (a) wo ist

(a) Hierdurch wird eigentlich der Ort verstanden / darein die Seele eingehet / wenn sie vom Leibe scheidet ; nicht aber das Grab in der Erden / darinnen der Leib ruhet.

ist dein Sieg? Nachdem ihr tödtlicher Gifft ausgetilgt seyn / und der HErr / welcher der lebendigmachende Geist ist / in die Seele eingehen und sich selbsten in ihr auferwecken wird / damit er ihr verklährter Leib seyn möge: denn Nichts geringers / als dieses / mögen wir erwarten / wenn wir mit eben der Glorie werden verklährt werden / wormit der Vatter Ihn verklährt hat: Indem er Christum / unser Haupt / in ein Reich aller Macht und Herrschafft eingesetzt hat. Denn so der erste Adam ihme diese Prærogativ gegeben gehabt / so wird sie sich der andre Adam nicht allein für sich selbsten / sondern auch allen denen überflüssig zu eigen gegeben haben / welche seinem Leben und Natur eingeleibet sind; Dieser muß zu seiner bestimmten Zeit seinen Geburths-Tag zur Offenbahrung gebracht haben. Die Zeichen der Herannahung dieser Zeit werden / als ein Vorlauffer / im H. Saamen erkannt werden / der seine grosse Verdruckung in schmertzlichen Geburths-Nöthen empfindlich fühlet / bis diese mächtige herrliche Geburth der Krafft sich über alle Schwachheit und Minderjärigkeit erstrecke / und dardurch zu verstehen gelange / worzu sie wiedergebohren / und wer Ihr Vatter sey / und daß sie in dasjenige Himmlische Hauswesen und Geschlechte gehöre / deme alle Reiche und Welten zu ständig sind. Welches / wenns einmal zur Erkanndnus gebracht / daß man an die Warheit desselben glaubt / solches uns von allen diesen irdischen und unachtbaren Objecten und Dingen ausberuffen würde / worinnen Nichts anders / als Veränderung / Auflösung Tod und Untergang erwartet werden kan. Denn es ist die politicke List des Fürsten der Finsternus / daß er die Seelen in Unwissenheit halte / damit sie ihren erlangten Braut-Schatz und Krohne nicht erkennen / in dem er ihnen irdische und weltliche Dinge vorstellet / und die Augen darmit verblendet / daß er sie ihrer wahren ursprünglichen Abkunfft und Rechts zum Baume des Lebens vergessen mache.

XLIV.

XLIV. Worwider ich einen besondern Alarm zur Warnung nicht allein mein selbsten gehört / sondern auch an alle diejenigen / so das Recht nicht verlieren wollen / welches denen erstgebohrnen Erben zuständig ist / die mit und neben mir aufgeweckt sind / unsern Anspruch und Forderung auf alles das zu machen/ worvon alhier unter den Königlichen Freyheiten Erwähnung geschehen: wie denn durch erhaltnen Sieg und Uberwindung der Versuchungen und Influenzen des vertheilten Baums / alle und jede darzu gelangen/ und Bäume des Lebens werden können/ die aus einem neu-formirten Paradiesischen Grund und Erde hervorgrünen und aufwachsen. Alsdenn werden wir erkennen was es sey/ eine ewige Lebens-subsistenz, samt dem wahren Antidotô und alles-übertreffender Medicin in uns selbsten haben/ die zur Heilung in alle und jede Theile einfliessen mögen. So daß / weil wir annoch in den sichtbaren Gestalten oder Leibern erscheinen/ sich der Brunnquell aus dem Gott der Liebe dermassen ergiessen wird/ daß er eine Unsterblichkeit des Lebens unterhalten mag/ wordurch das gantze letztere Alter der wunderthätigen Wunder und Erstaunenden Wercke ausgehen soll: wenn oder nachdem durch die Inwohnung des H. Geistes leibliche Gefässe also bequemlich zubereitet und geheiligt sind. Seelig/ ja tausendmal seelig werden diejenigen Seelen seyn/ welche diese Zeit zu sehen erleben werden/ worinnen die Erlösung völlig vollendet seyn wird. Keine irdische Zunge noch Feder vermögen die äussersten ewigen Grentzen dieses herrlichen Stands mit Worten auszusprechen oder zu beschreiben. Dieses Aufmunterungs-Wort allein gebe ich/ wie solches in mir erschollen und gesprochen worden/ daß wir aus der schläffrigen Erden aufwachen/ unsere Lenden wol umgürten/ unsere englische Flügel ausbreiten/ und mit unseren Augen unverwandt nach den Himmeln sehen sollen/ damit sie sich so aufthun/ daß wir unsern verklärten HErrn sehen und beschauen/ und Er innerhalb derselben Liecht-Welt in unsere wesentliche Himmel herniedersteigen möge / von und durch welches

Schauen

Schauen wir in eben dieselbe Glorie mögen verwandelt/ und mit Ihm wieder in unser verlohren Reich/ als in unsere ewige Ruhe/ eingesetzt werden/ alsdenn soll ewig frolockende Freude und Preiß durch alle Himmel und Erden zu Demjenigen aufsteigen und erschallen/der da war und ist und seyn wird der ewige Elohîm!

XLV. Als ich nun mit denen Dingen in meinem Geiste viel geübt wurde/ die das Reich ImmanuELs angehen/ und um dessen Erscheinung inbrünstig zu bethen bewogen ward; empfand ich hierauf eine sanffte und ruhige Stille in meinen Gemüthe/ und dis Wort kam zu mir: Sey nicht Zweiffelhafftig; denn in den Himmeln ist eine sich bewegende Macht vorhanden/ein neu Modell hervorzubringen/wie nach dem Gleichnus zu sehen seyn soll/ das dem tieff-sehendem Gemüthe vorgestellet worden. Welchem ein sehr grosser Umzirck eines beschlossnen Grunds erschiene. Die Mauren um denselben waren sehr hoch und im Liechte helleuchtende; die Erde aber schien im Ersten Anblicke nur ein finstrer Staub zu seyn: augenblicklich aber entstund daraus eine solche Fluth und Uberschwemmung kristallinischer Wasser/ daß keine Erde mehr zu sehn war/ und Mitten darinnen gieng ein mächtiger Baum auf. Und eben da sich die zweige schieden/ oder zwischen den Zweigen innen/ erschien ein herzlich oder Majestätisch Angesicht/ so den Glantz der Sonnen weit übertraff. Die Zweige waren mit solchen durchscheinenden Früchten beladen/ die von sich selbsten abfielen/ und sich auf dieser kristallinischen Erde ausbreiteten: welche verursachten/ daß rings um diesen Baum her mancherley Pflantzen oder Schößlinge hervorwuchsen. Und jede Pflantze hatte das Angesicht oder die Gestalt derjenigen Person/ welcher es zugeeignet war/ und von dem Gesichte entsprunge/ so in der Mitten des Baums stunde/ worbey ein jeder sein eignes erkennen/ und einen Anspruch drauf machen möchte. Darbeneben erscholl eine Stimme vom Baume/

me / die sprach: Kommt und sehet / wo euer Zufluchts-Ort seyn möge / dahin ihr euch salviren und verbergen könnet. Hierauf that sich ein Thor mit Zween Flügeln auf / da ich / und einige andere mir bekannte / durch den Schutz-Engel eingebracht wurden / damit jedwede ihr eigen Loß / darinnen sie stehen solten / und ihren eignen Baum erkennen möchten. Denn eben wie diese Pflantzen oder Schößlinge aufgiengen und blüheten; also solten sie ein Sinn- und Vorbild der neu-erschaffnen Gestalt / welche Christus in uns ist / seyn / dessen Namen wir führen sollen / nemlich der HERR gehet auf und lebet hier in Gerechtigkeit. Denn der sie überschattende Baum in der Mitte solte ihnen beständig ihr Nutriment und Nahrung geben / bis sie ihre völlige Statur erreicht haben würden. Dis wurde mir gesagt / wäre diejenige inwendige und geheiligte Heerde und Hürten / darein kein grimmig Zerreissend Thier / noch etwas das beschädigte / einbrechen solte. Denn es ist (wurde mir gesagt) der herrliche Libanon / welcher nach der Prophezeyhung seinen Tag zu aller mächtigen Fruchtbarkeit haben soll / da ein jeder unter seinem eignem Feigen-Baume sitzen / auch essen und satt werden wird. So daß Niemand darvon auszugehen oder umher zu wandern nöthig haben soll. Denn alhier ein starcker Einschluß oder Umheinung für die Auserwehlten seyn wird / darinnen sie grossen Seegen und Glückseeligkeit besitzen mögen. Hierauf wurde mir ferner zu erkennen gegeben / daß alhier ein neu Lebens-Ziel erkannt werden solte / das vom Ziel derer gar unterschieden seyn würde / die zerstreut sind / und den Weg zum Eingange in diesen Schaafstall nicht gefunden haben.

XLVI. Als ich des nächstfolgenden Morgens nun weiter aufwartete / und dieser Eröffnung nachdachte / wurde mir ferner gezeigt / daß alles dieses nur eine Vorbereitung machte / damit Christus Seinem Vatter die Erstlinge der neuen Früchte solcher Menschen vorstellen möchte / welche er völlig er-

kaufft

kaufft oder erlöst habe. Worauf sich auf Gleichnus-Art ein ferneres Geheimnus eröffnete : indem sich ein Felß ereignete / der über und über mit feurig-funcklenden Steinen besetzt / und durch welchen die gantze Erde von seiner Glorie oder Glantze erleuchtet war. Vorbeyneben mir gezeigt wurde / daß die Pflantzen oder Schößlinge / welche ich in dem umhainten Grunde oder Erde gesehen / nachdem sie ihre völlige Reiffe und Zeitigung erreicht hätten / dem Vatter durch Christum überantwortet werden müssen / damit sie dergestalt fest in Gott / als Ihren Beschirmungs-Felsen einwurtzelten / da sie sich keiner Gefahr mehr zu befürchten hätten / jemals mehr weder bewegt / noch verrückt zu werden. Von diesem Felsen der Wunder werden diese Steine mit solcher Krafft angethan werden / daß die Weltlichen Einwohner vom Glantz ihres Anblicks für Furcht sich vor ihnen entsetzen und erbeben sollen. Weil sie die ersten Früchte / so das Lamm Seinem Vatter aufgeopffert hat. Gesegnet und seelig sind diejenigen / welche werden würdig geachtet werden dergestalt in GOtt auf- und eingenommen zu werden / welcher denen Ubrigen der Schöpffung oder Menschen-Kinder / als ihre Uberschattung oder Beschirmung / Stärcke / Krafft und Glorie / zur Aufmunterung und eyfferiger Nachfolge / klärlich dargezeiget werden soll. Auf daß sie auch erkennen / daß sie erst kleine Sprößlein und Pflantzen werden müssen / dafern sie zu diesem höhern Stande bereitet werden wollen. Sintemal Niemand darzu bestettiget zu werden gelangen kan / bis sie die völlige Statur oder das vollkommne Alter Christi erreichen mögen. Dergestalt muß das Reich Christi seinen Anfang und Anwachs auf der Erden haben ; welches dem Vatter überantwortet werden muß / damit Er die Neue Schöpffung / durch Verschlingung alles in sein eigen vergöttet Wesen / vollkömmlich vollende / und also aus seinem ewigen Jungfräulichen Leibe oder Gebährmutter / die Er in sich selbsten hat / unterschiedliche Gestalten im Ebenbilde seiner Glorie (als so manche helleuchtende unzehliche

Sterne des ewigen Morgens) ausgebehre: in welchen keine Veränderung mehr zu befürchten seyn wird/ weil Sich Gott selbsten in aller Fülle Seiner Gottheit bleiblich in sie eingeben/ und zu ihrer beständigen Wohnung neue Himmel schaffen will/ zu einer Wohnung desselben Gottes/ die ewig nicht wieder verändert werden soll. Dieses wird eine frolockende Freude seyn/ wenn alle reine Geister zu ihrer ewigen Ruh und Wohnung/ welche Gott selbsten/ der alles in allen ist/ wiederkehren werden.

Den 25ten Februarii 169$\frac{8}{9}$.

Ein Ruff an die Shunamitin/ daß sie die Waffen des Liechts/ samt ihrem Schilde und Glauben/ anlege.

WAch auf! Wach auf/ ô Shunamitin/ geh voran/ und zeuch dir auch andre im schmahlen Pfade des Glaubens nach: denn obs wohl ein Fußpfad/ den Wenig verstanden oder erkand haben; so erfordert doch nunmehr die Zeit und das Alter/ daß dieser verborgne Weg zu einem grossen Siege soll geoffenbahret werden. Kein fleischlich Waffen/ oder äusserlicher Krieger kan sich mit denen vergleichen/ welche als göttliche Schützen im Glauben geübt werden sollen: In des Lamms Streite wird kein Getümmel gehört/ sondern es ist lautere Gelindigkeit und Sanfftmuth/ wordurch die Pfeile recht zutreffen/ und durch die der grosse Goliath gefällt wird; so daß dieser Sieg erscheinen wird nicht aus dem Menschen zu seyn/ sondern Gott wird aus der Stille Seiner eignen Tieffe würcken/ und sich offenbahren/ daß Er alles in allen sey.

XLVIII. Nach diesem erschien alda eine gerade scharlachfarbne Schnur/ welche durch einen Engel an den Giebel unsers Hauses angeknüpfft zu seyn schiene/ und

die bis an die Himmel hinan reichte. Hierauf fragt mein Geist/ was dieses bedeutete? Und es wurde mir geantwortet: Es ist ein Zeichen des Glaubens-Bunds / welcher Zwischen Mir und dir und deinem Hause befestigt ist; damit Ihr also vom (a) Jericho-Fluche erlöst werden möget / der über die Erde kommen wird: welcher Fluch über dieses gantze äussere Principium ausgebreitet ist. Sintemal man allenthalben von Verwirrung und Trübsallen lieset und höret/ und zwar nicht allein unter den Irdisch-Gesinnten/ sondern so gar auch unter mehr Erleuchteten und besser Unterwiesnen: welches alles ein grausames und erbärmliches Ansehen/ so daß kein Friede weder ausser dem Schaafstalle/ noch auch selbst in demselben / oder doch gar schwerlich/ zu finden ist/ sondern allenthalben lauter uneinigkeiten und Trennungen. Darum dieses Warn- und Vermahnungs-Wort von der rechten Natürlichen Mutter gegeben wird / vermöge dessen Sie euch warnet / daß ihr euch einziehen / und so wol von dem äusserlich groben / als mehr gereinigten Gesellschafften der Menschen (die noch nicht aus dem thierischen und sinnlichem leben erlöst oder befreyt sind) enthalten wollet. Darauf wurde mir weiter gerathen/ daß sich unsere Geister durch diese scharlach-rothe Glaubens-Schnur empor schwingen solten/ welche uns dahin weisen würde/ wo ein Thor des Himmels offen sey; durch welches wir eingehen/ und einen unmittelbaren Zugang zum Vatter unsrer Geister haben möchten. Und also wäre der Eingang/ wordurch sich die Seele empor schwünge/ durch des Geistes Macht/ dahinein gemacht/ alwo die Glorie der Majestät ihre Residenz hätte/ so mit aller unbeschreiblichen Veränderung oder Unterschiede der Herrlichkeiten zugleich vermenget wäre/ und die verklährte Person bey Ihr an einer Seite/ die Fürstin der Weisheit aber zur andern Seite hätte; und der gantze Hof mit Englischen Geistern erfüllet wäre: welche in aller Gehorsamkeit ihrer Befehle erwarteten und

(a) Die Mond-Stadt.

in demselben Principiô ein-und ausgiengen. Hierauf wurde zu meinen Geiste gesagt: Dieses ist die friedsame stille Region, worinne ich weiß / Eure Geister sich höchlich freuen / erfunden zu werden; weil in der sterblichen oder vergänglichen Welt (worinnen Eure sichtbare Leiber stehen) dem äussern Theile gar leicht Unruhen / Verwirrungen und Kriege zu begegnen pflegen: Darum sind alhier in dieser Zuflucht-Stadt ruhige Wohnungen bereitet / welche Euren Hochgebohrnen Geistern zur Wohnung bestimmt ist / dahin sie fliehen und ihre Zuflucht nehmen können. Und wisset / daß ihr dieses Privilegium oder sonderbar Recht und Freyheit für andern habet / aus der Zeit in die Ewigkeit auf-und aus der Ewigkeit in die Zeit herab zu steigen. Wordurch ihr wissen und verstehen sollet was Euch von deme / so euch in Eurem Geburths-Reiche zuständig ist / zu erkennen nutz und dienlich sey: denn ihr seyd in dieser sichtbaren Welt nur Fremdlinge und Gäste / und sollet das / was im wandelbahrem Stande ligt / im Geringsten nicht ansehen / sondern euer Vertrauen und Zuversicht allein auf dasjenige setzen / was euch euer ewig geistlich Recht aus der obern Welt hervorbringen wird; welches einer andern Art Seegen seyn wird / weder die Erde geben kan / und worüber Ihr Euch über die Massen freuen werdet. Ferner sagte die wahre Mutter unsrer Geister: Ihr wisset nunmehro wol / wo Euer Schatz sey / darum lasset Eure Hertzen allzeit nach demselben auffsteigen oder erhaben seyn / und nehmet eure Residenz mit eurem JEsu in Himmlischen Ortern.

XLIX. Hiernächst forschte und fragte ich / wie und auf was Weise denn dieser gesegnete Himmlische Vorrath in uns überzuleiten wäre / der so nothwendig sey / zu erweisen und darzuthun von was Ursprung oder Abkunffte wir unsrer geistlichen Geburth nach seyn. Worauf mir dieses zur Antwort gegeben wurde: Ihr wisset / daß der Weg allein durch des Geists Flug geschehe / und daß Ihr die mannichfaltige Kräffte

und Gaben (so zur Ausrüstung dieses hohen Beruffs dienen mögen) allein in der starcken Krafft des Glaubens aus der Fülle der Gottheit / die in eurem Christo wohnet / nehmen müsset. Ihr dörfft Eures HERRN disfals nicht schonen / Er ist nicht unwillig oder mürrisch reichlich zu geben; weils ja seine eigne Ehre ist / daß seine Gespons und Braut / (insonderheit solche die Sie zu repræsentiren oder zu vertretten pflegen) auf ungemeine Weise geziehret und mit geistlichen Gaben angethan seyn mögen. Der Weg aber darzu muß gleichsam als ein Wasser-oder Schöpff-Aimer seyn / welcher tieff in einen Brunn hinab gehet; denn eben also muß sich der Geist des Glaubens in die Höhe hinauf erschwingen / und denn in die Tieffe hinabsteigen / woraus die Fürtrefflichkeit aller massiv-oder gediegnen Schätze herauf gebracht werden muß. Denn es nutz und nöthig ist / daß / wenn die geistlichen Geburthen nahe zu ihrem völligem Alter erwachsen sind / sie zu einigem Besitz der Einkunfften und Aussteuer oder Brautschätzen gelangen / die ihnen bestimmt sind: Diese müssen nicht so armsälig und schlecht leben / wie andre / die nicht hierzu gelangt seyn. Darum ihr (die ihr dieser Gesellschafft zugethan) beruffen werdet / Eurer Huth und Schantze genau wahrzunehmen / und Euch zu dem Ende mit der Krafft euers Glaubens zu umgürten; denn es der geistliche Fleiß ist / welcher den Anwachs und Vermehrung dieser Himmlischen Reichthüme geben muß: Betrachtet demnach was die Hoffnung Eures hohen Beruffs hierzu sey? Denn welchen Gott grosse Offenbahrungen seines Sinns / Willens und Raths gegeben / von denen erwartet er auch / daß sie solchen zu Folge nachstreben sollen / damit sie das gantze kostbare Kleinod und wichtigen Siegspreiß erheben mögen.

L. Diese hohe Gunst nun wird nicht einer besondern Anzahl allein zugeeignet / sondern auf eine allgemeinere Weise erstreckt und ausgebreitet werden / ja so gar auch auf die Erlösung der Nationen und Königreiche von denen Trübsalen und Gerichten / die von

wegen der von allen Seiten sich ereignenden Gewaltthätigkeit und Unterdruckungen / auch der grossen Greuel und geistlicher Boßheiten / wol zu fürchten und zu erwarten seyn möchten. Denn was wolte nunmehro anders für eine Cur vorgeschrieben werden können / wordurch diesem grossem Verderben möchte abgeholffen und diese so wol geistliche / als leibliche Brüche wieder geheilet werden? Muß es nicht durch den Stab geschehen / welcher den Felsen so schlagen soll / daß die Wasser des Geists zur Heilung hervorrauschen und überfliessen mögen? Und gleichwie diese Wasser in Warheit alles dasjenige zerstöhren und verderben werden was aus dem übeln Grunde der Natur auswächst / und alle Disteln und Dornen der verwilderten Erde überschwemmen und ersäuffen: also werden an der andern Seite diese heilige Wasser des Geists alle und jede Geburthen des Lebens / die vom Geiste empfangen worden / befeuchten / erhalten und stärcken; bis sie zu einem reiffen Alter gelangen / daß ihnen ein Königreich mag anvertrauet werden. Und dieses sind diejenigen / welche an diesem letzten Tage auf der Erden aufstehen sollen / die Nationen und Völcker mit denen guthen Dingen und Schätzen aus diesem Berge zu segnen / welche gegen alle vier Theile der Erden offen stehen. Worzu man / als auf schnellen Drometarien / von Mitternacht und vom Mittage / und vom Aufgang der Sonne / bis zu ihren Niedergange eilen wird. Denn es werden von allen Orten solche Gerüchte von den grossen Kräfften / Güthigkeiten und Glorien der Majestät Christi erschallen / welcher alhier mit seinen Heiligen erscheinet / daß sie die Verscheuchten und Zerstreuten zusammen ziehen und versammlen sollen: damit sie durch alle die dicken Wolcken und Finsternüssen hindurch brechen und herein gehen mögen.

LI. Hierauf wurde mir ferner von dieser Nation gezeigt / daß gleichwie das Liecht und die Erkandnus über solche würcklich als ein mächtiger Strohm ausbräche: also solten sie im Wachsen und Zunehmen immer weiter fortgehen / und also viel nunmehro hin und her lauffen / damit die Brunnen und

Tieffen solcher hohen Seegen so möchten aufgethan werden/ daß die gantze Erde darmit bedecket/ und dis Land als ein aufgehend und hervorgrünend Paradies werden/ auch kein reissend Thier/ noch etwas das beschädigt/ darinnen bleiben: sondern das Heilige Volck ihm ein fest Bollwerck und eine feurig-flammende Mauer seyn soll. Welcher gesegnete Tag nahe vor der Thür ist: Auf welchen zu warten uns befohlen ist auf unserm Wachthurme zu stehen/ und uns in Bereitschafft erfinden zu lassen/ damit wir diese Freudenreiche Bottschafft/ samt allen denen kostbaren und wichtigen Dingen/ worvon darinnen geprophezeyhet ist / empfangen mögen. Allein hier ist eine Warnung gegeben/ daß wir alesamt sollen in einer bereitfertigen Positur gefast stehen/ und uns der Weisheit göttlichen Züchtigung und Lehre untergeben/ die ihre Kinder unterweist dem Gesetze der Liebe gehorsam zu seyn/ wordurch sie den fliegenden Brief oder Sphære des Fluchs (a) der über diese gantze Erde ausgehet/ aufzuhalten und zu hindern/ und die Himmel aufzuschliessen vermögen werden: aus welchen fliegende Engel herniedersteigen mögen/ so dieser Insel/ ja auch allen Nationen und Geschlechten der Erden/ das ewige Evangelium der Liebe/des guten Willens und Friedens verkündigen werden/ wordurch alle innerliche und äusserliche Kriege aufhören mögen. Welches einen gantzen Strohm unendlicher Seegen über die Welt eröffnen wird. In dessen/ und aller hier erwähnten Prophezeyhungen versicherten Glauben lasset uns in lieblicher Eintracht und Einmüthigkeit mit einander warten und gleich-gesinnet seyn. AMEN.

(a) Zach. 5 v 3.

Ende dieses Tractætleins.

Kurtzer INHALT Dieses Tractätleins.

Absatz 1. Eine Beschreibung oder Vorstellung des Heiligen Bergs Perazim und des grossen Erdbebens.
2 Von der erfolgenden Verklärung.
3 Eine Beschreibung der Nord-Seite des Berges und ihrer Thore.
4 Die Stadt des Heyls an der Nord-Seite dieses Berges.
5/6/7/8. Eine Beschreibung der Mittags-Seite und ihrer Thore.
9/10/11. Eine Beschreibung der Ost-Seite und Ihrer Höfe.
12 bis 20. Eine Beschreibung der West-Seite des Berges/ und der Geheimnüsse abgeschiedner Seelen.
20/21. Von Propheten und Lehrern in den Regionen der Todten.
22/23/24. Von der Art und Weise wie Christus an seine Nazareer gewisse Abgeordnete sende / und vom Eingange des Reichs der Lilie.
25/26/27/28. Von der Herwiederbringung des langen Lebens der Ertzväter/ und von der Ersten Auferstehung.
29 bis 30. Eine Erklärung von der Gemeinschafft/Gesetzen und Gewonheiten der Einwohner dieses Bergs / und von gewissen wunderthätigen Gaben und Kräfften.
38/39/40/41. Von den gegenwärtigen Vorbereitungen zu dieses Reichs Erscheinung.
42/43 und 44. Von der grossen Englischen Medicin.
45 bis zu Ende. Ein Alarm an die Kinder des Reichs/ und vom Bunde des Glaubens/ der mit ihnen gemacht ist/ von wegen einer grosser und herrlichen Revolution, die herannahet.

Ex-

Extract eines Schreibens von J. L. de Dato Londen den 2. May 1699.

Was die Frage unsrer Freunde zu N von der dreyfachen Dispensation oder Oeconomie anbetrifft/ dienet zu wissen/ daß die Dispensation des Vatters ein eyferig urtheilend Feuer in der Seelen/ mit dem Berge Sinai übereinstimmend sey/ wordurch die Finsternus (welche gleichsam der Rauch dieses verzehrenden Feuers in ihr ist) vor dem Glantze der Erscheinung des göttlichen Liechts in der andern Dispensation fliehend gemacht wird/ welches aus der Finsternus hervorleuchtet/ und aus dem Feuer aufgehet. Diese Dispensation des Sohns generirt einen Glauben/ welcher würcklich eine balsamische Heilung zur Cur der Sünden-Wunden in der Natur applicirt und appropriiret: und die Liebe Gottes muß durch dieselbe in uns generirte Lebens-Geburth durchfliessen/ von einem Grade zum andern wachsen oder zunehmen/ und wie der Aufgang aus der Höhe hervorbrechen den von der Nacht übereilten Fall zu bedecken; und dis wird/ als ein kräfftig geistreicher Wein ins Hertz ausgegossen/ empfunden/ woraus denn ein neu-erschaffner Stand aufgehet/ der alsdenn in der letzen Offenbahrung durch die Offenbahrung des H. Geists völlig bekräfftigt und bestettigt wird/ als welcher zu einem stetigen Quelle der Offenbahrung und innerlicher Verwandlung zu werden pfleget/ der von Grad zu Grade fortgehet/ sich in den gantzen äussern Menschen erstreckt oder ausbreitet/ und die Erlösung des Geistes/ der

See-

Seelen und Leibes vollkömlich ergäntzet und vollendet. Und wer nun jede dieser dreyen Dispensationen wird durch gangen haben/ dieselbe Person ist zum völligen Alter Christi im Geiste hinangelangt/ welches gar etwas rares und ein solcher hoher Grad ist/ der selten von Jemanden erreichet wird. Ich bitte diese kostbare und auserwelhte Seelen aufs freundlichste von uns allen zu grüssen/ und ihnen dieses zu communiciren.

Die

Zeichen der Zeiten:

Die vor dem

Reiche Christi hergehen/ und klärlich Zeugen werden/ wenn es kommen und erscheinen wird.

Durch

JANE LEADE.

Matth. XVI. v. 3.

Die Gestalt des Himmels könnet ihr urtheilen/ könnet ihr denn nicht auch die Zeichen der Zeiten urtheilen?

Luc. XII v 56.

Die Gestalt der Erden könnet ihr urtheilen: wie kömmets denn/ daß ihr diese Zeit nicht urtheilet?

Gedruckt zu Amsterdam im Jahre Christi 1699.

Die Zeichen des Reichs Christi/ welche beydes vorhergehen/ und bezeugen/ wenn es kommen sey.

Den 1ten Junii 1699.

Als ich den mannichfaltigen Rath und Weisheit Gottes bey mir selbsten betrachtete und überdachte/ wordurch mir manche/ zum neuen Stande der Herwiederbringung gehörige/ Geheimnüsse geoffenbahrt und zu erkennen gegeben waren/ welcher in denen disfalls nach dem Willen Gottes an Tag gelegten Tractaten völlig kund gemacht worden: Sintemal er würdige und geistliche Personen erweckt hatte/ die hülffliche Hand zu bieten/ und solche/ auf ihre eigne Kosten/ ans Liecht zu befördern; weil sie glaubten/ daß würcklich eine solche Zeit ankommen würde/ worinnen diese Prophezeyhung erfüllet werden möchte/ daß die Erde solte erfüllet werden mit der Erkandnus des HERRN von der Uberschwemmung der Wasser des Heiligthums/ wordurch die Erde mit Weisheit und Verstande in denen tieffen Geheimnüssen Gottes bedeckt werden soll. Wurde mir zu dessen Bekräfftigung eine frische Offenbahrung gegeben/ durch Erscheinung eines Haupts/ das durchaus als von feinem Golde durchscheinend war/ mit zween Flügeln/ die sich ihm nur anfügten. Unter jedem dieser Flügel stunden Sieben Augen/ die gantz feurig und durchdringend waren. Worauf mich dieser erste Gruß mit diesen Worten begrüste: Ob deine leiblichen Augen schon tunckel sind/ so sind doch diese Augen kommen solche Hindernus zu ersetzen/ deren Eigenschafften dir seyn sollen/ in die Welten und Re-

gionen einzusehen / welche denen sterblichen Augen allerdings verborgen sind. Darauf fühlte ich unmittelbarlich / als ob dis Haupt und Flügel sich um den Lebens-Theil meines Hertzens schlössen. Von dannen ich sagen hörte! Die reinen im Hertzen sollen all-
„ sehende; und die am güldnem Haupte befestigte Oh-
„ ren sollen das rechte Gehöre werden.

II. Worvon ich die thätliche Erfahrung würcklich erkannte; denn die ewige Liecht-Welt erschien unmittelbar und umgabe mich / darinnen ich die hohen Thron-Herrschafften / Fürstenthüme und Kräffte sahe / und daß sie alle ihrem Königlichen Erlöser ihre Huldigung oder Treue und hohes Lob und Preiß abstatteten. Und ward zu mir gesagt: Sihe und betrachte den seeligen oder gesegneten Orden / und das Regiment / das hier durch den Höchsten Ober-HERRN verwaltet wird. Sie waren allesamt nach ihren Ordnungen und Graden in mancherley Circkeln um den Thron hergestelt / und frolockten mit einander in einer einhelligen Harmonie. Worbeyneben mir gesagt wurde / daß diese Hohe Eltsten des Reichs der Berg-Sions-Welt zun öfftern zu denen in die Paradisische Welt niederstiegen / die eines niedrern Grads wären / und ihnen Befehl und Unterricht zu deme herabbrächten / was sie ferner erkennen / und worzu sie weiter hinauf fortgehen solten; und diejenigen / so des höchsten Grads und Stelle in dieser Paradiesischen Welt / wären verordnet die Nidrern zu einem Höhern Grade hinauf zu bringen / damit sie dem grossen Elohîm und Deme / der sie so weit erlöst hätte / ihren Dienst abstatten möchten. Also wurde durch dieses alles zu erkennen gegeben / daß die Himmlischen Welten auf eine solche Art und Weise geordnet seyn / daß die Unteren unter der Regierung der Obern stehen: und daß nachdem und je näher sie die Aehnlichkeit oder Gleichförmigkeit mit Christo in diesem Leben ausgewürckt; je höhern Vorzug sie auch in ihrem abgeschiedenen Stande hätten.

III. Um welcher Ursach Willen hieraus eine Warnung und Aufmunterung gegeben wurde; daß die Hohen und

Grossen / welche in Ehre und Fülle aller Dingen / und in grosser Macht und Herrschafften im Reiche dieser Welt stehen / sollen arbeiten und trachten / daß sie in das Himmlische Principium und in die Liechtwelt eingebohren / und in Warheit gewürdiget werden möchten mit Christo / ihrem Lebens-Fürsten. Und wie und nachdem sie alles ihr Vermögen und Kräffte / Reichthum und Ehre zur Aufrichtung des Paniers des Reichs Christi hier auf Erden anwenden und besietten werden: nach solchem sollen sie auch einen Ehren- und Herrschaffts-Stand im zukünfftigen Leben zu erreichen gelangen; widrigen Falls werden sie sich denen unterwürffig gemacht finden / welche hier verächtlich / aber Erben des Glaubens gewesen. Denn ihr sollet wissen / daß Gott kein partheyischer Richter sey / der Jemands Angesicht aufnehme oder ansehe / sondern diejenigen / so Sein Bild und Gleichnus an ihnen tragen / werden den grössten Vorzug und Ehre in Seinen Höfen haben. Gott gebe / daß dieser Beruff an die Potentaten der Erden zu rechter Stunde und Zeit geschehe / damit sie ihre Glorie in die Stadt Gottes bringen / und darinnen mit Christo / ihrem Haupte / als Könige regieren mögen!

IV. Alhier muß ich nicht übergehen eines andern Grads und Ordnung derer Geister zu gedencken / welche / wenn sie in einem unvollkommnen vermischten Stande aus dem Leibe scheiden / keine höhere / als die Lufft-Region / oder das Astralische Reich / erreichen / worein gantze Millionen Seelen eingehen / die denn in einem unruhigen Stande sind / weil ihre Begierde nach etwas gehet / das mit der Unsterblichkeit ihrer Wesen übereinkommen möge. Für welche der freundliche und liebreiche Heyland gleichwol auch Vorsehung gethan / und sich gnädig zu ihnen niedergelassen / oder sich nach ihrem Elende bequemt / in dem Er zun öfftern Geister aus der paradiesischen Region mit Befehl ausschickt ihnen zu dienen / sie zu unterrichten / auch zu ermahnen und ihnen darzuthun / wie gar weit sich die für sie geschehene Erlösung Christi erstrecke / daß sie durch Ergreiffung des Glaubens daran / von einem Grade nach dem andern

aus ihrem ungemächlichen oder beschwerlichen Gefängnus befreyet werden mögen. Aus welchem allem die unermäßliche Güte und Liebe des Schöpffers gegen Seine abtrünige und gefallne Creaturen erscheinet: und dargegen die seeligen Belohnungen und hohen Prærogativen derer vorstellet / welche von denen ersten Früchten der Herwiederbringung sind / und die Pein und den Verlust derer / welche das Kleinod und den Siegs-Preiß verliedert und verwahrlost haben / der ihnen / währender Zeit ihres Lebens in diesem Leibe / in die Hände gegeben gewesen.

V. Ferner ist noch übrig sofort zu erklären was durch das Cherubims-Auge gesehen worden / welches beydes in den hohen und niedern Sphæren auf- und nieder gehet / nemlich daß das Reich des Lamms / worvon so viel hundert Jahre her geprophezeyet worden / nunmehro gar nahe herannahe: denn der Sechste Engel hat seine Posaune schon geblasen / Vorbereitung zu machen / daß die ertödteten Zeugen auferstehen / und als zween Oehlbäume erscheinen / und also ihr heilig und rein gülden Korn reichlich fallen lassen mögen / welches zu einem mächtigen Priesterlichen gesalbten Heere aufwachsen und sich vermehren solle / in deren Hände die Herrschafft und Regierung der Erden soll gegeben werden / nach dem Muster und Modell / das zuvor beschrieben worden / nemlich wie nach der Regierungs-Macht und Herrschafft Christi des HERRN in seinem Reiche alda: eben so muß es auch in den niedrern Theilen der Erden vollendet werden. Diese ist bishero in seiner Krafft und Macht nur in den Himmeln ausgeübt worden / durch die unumschränckte oder höchste vollkommne freye Oberherrschafft Christi / welcher sich zur Schmach setzen lassen in den Gliedern seines Leibs hier auf Erden / die in grosser Ohnmacht und Schmach unter der Herrschafft des Thiers und Drachen gelegen: bis der Mensch der Sünden völlig geoffenbahrt / und das Geheimnus der Ungerechtigkeit oder Boßheit vollendet ist; alsdenn mögen wir des Siebenden Engels Posaune blasen zu hören erwarten / wordurch die Reiche dieser Welt / nach ihrer eiteln Pracht und unterdruckenden Machten (unter welchen

die

die Creatur so lange geächtzet und sich geängstet hat) ihre Endschafft erreichen mögen: Dero Jammeren und Klagen über solchen beladnen und sclavischen Stand hinauf gestiegen/und in das Hertz Dessen eingedrungen ist/ welcher der Herwiederbringer und Erlöser aus aller Babylonischen Confusion und Verwirrung ist.

VI. Die Gründe und Beweg=Ursachen aber zu dieser herzlichen Erlösung sind die Ehre / Achtbarkeit und Krafft / so diesem ewigen Worte / das Fleisch ward / zugelegt worden / daß es alle Zerstöhrungen und Verwüstungen / die durch den Fall eingeführt worden / wieder zu Rechte bringen soll: Worzu Gott in Seiner Weißheit sich eine erkanndte und bequeme Zeit bestimmt hat / da Er allem Elende und Trübsalen ein Ende machen will; worzu der Zeit Termin nunmehro fern verstrichen ist / daß die Schauspiels=Aufzüge der aufrühriſchen Empöhrungen ihre Endschafft erreichen sollen / wenn der grosse Engel kommen wird den einen seiner Füsse aufs Meer / und den andern auf die Erde zu setzen. Alsdenn wird unter denen Einwohnern der Erden eine mächtige Stille und Ruhe seyn: denn die Kräffte der Ewigkeit werden in die Zeit herabsteigen in und unter solche vorbereitete Seelen / welche mit des Vaters Namen der Krafft bezeichnet und versiegelt werden sollen: welcher Name anders Nichts bedeutet / dann die wiedererneuerte ewige Natur / die Gleichnus Gottes wieder hervorzubringen / wie sie im Anfange gewesen: alsdenn wird das Reich und die Herrschafft / dero Adam in seinen Falle entsetzt war / wiederum besessen werden.

VII. Als ich solchem nun bey mir selbsten nachdachte / erweckte das Seufftzen und Jammern meines Geists eine Frage in mir an meinen HERRN: Warum doch eine solche lange Verzögerung geschehen und so viel Zeit verflossen / und gleichwol weder vor Seiner Erscheinung im Fleische / noch seithero / von einer solchen Wiederkehr zu dem Stande / den Adam verlohren hat / Nichts / das man sehen mögen / bis diese Stunde noch erschienen sey / da doch die Prophezeyhungen und Verheissungen in einer solchen

Hoffnungsvollen Erwartung dahin abgezielt hätten? Worauf mir geantwortet ward / daß es eine tieffe verborgne Ursach hätte / warum so manche Geschlechte in diesem sichtbaren Principio, unter denen menschlichen Leyden und Tode / vorbeygehen solten / bis das Zahl-Register im Hofe des Himmels voll / und das Geheimnus der Zeit zur Anfüllung der andern Bleibstetten verschiedner Seelen vollendet wäre. Und so balds den bestimmten Punct oder Ziel erreicht hätte / würde von Stund an eine Umwendung und Veränderung an den Einwohnern dieser sichtbaren Erde erfolgen / die in dis letztere Alter der Zeit aufbehalten wären: wordurch ein neu Modell eingeführt werden solte / das der Himmlischen Welt droben gleich und ähnlich seyn würde. Da den eine Monarchische unumschränckte vollkommne Oberherrschafft aufgerichtet werden solte / die über alle Nationen Herrschen würde / durch den Stab der Krafft in der Hand solcher / die im Geiste Mosis und Eliæ, Davids und Daniels würden erfunden werden: welche sich an diesem Tage des Reichs Christi in grosser Anzahl vermehren würden. Worüber ich ein mächtig Frohlocken und Triumph-Gethöne in den Himmeln hörte / daß das Reich des Lamms würcklich in seiner Herniederkunfft in die Erde wäre: Weshalben auch an diejenigen / eine Warnung geschahe / welche glauben und dessen Erscheinung lieb haben / daß sie ihr Auge stetig und unverwand nach den Himmeln aufheben solten / damit diese Glorie sich eröffnen und über die finstere Erde ausbreiten möchte.

VIII. Alhier aber stösst uns ferner ein Einwurff zu beantworten auf: Daß nemlich schon zur Apostel Zeit / und so fortan auch in denen drauf erfolgenden Seculis gelehrt worden / es sey die Zeit nahe / darinnen es offenbahret werden solte. Worauf aber zur Antwort dienet / es sey das Wolgefallen der Göttlichen Weisheit gewesen die verordnete und bestimmte Zeit und Stunde so wol für den Würdigen / als Unwürdigen; so wol für den Glaubigen / als Unglaubigen zu verhölen: Jedoch so weit ists uns gegeben / daß durch die vorhergehende Zeichen die Zeit gar

na-

nahe auszurechnen. Worvon mir einige besondere zu erkennen gegeben und bekannt gemacht worden/ welche vordeuten/ daß das Reich Christi nahe sey.

IX. Gleichwie demnach durch Christum von Seiner Zukunfft in Seiner Königlichen Macht dem Buchstaben nach Zeichen gegeben wurden/ welche ihre erste Erfüllung in Seiner Zukunfft zur Erlösung Seiner Verfolgten und Unterdruckten/ und zur Herniederbringung schwerer und grausamer Gerichte über Seine und ihre Feinde gehabt/ wie in Austilgung der Juden klar zu ersehen: also verwandeln sich solche aniezo in dasjenige/ welches mehr geistlich und inwendig ist. Denn das Geheimnus der Boßheit würcket auf mancherley Wege und Weise/ in denen Empöhrungen der unterschiednen Reiche: Als erstlich im Reiche des Thiers/ welches in viehischen Wollüsten und Weltlichen Vortheilen und Förderungen bestehet/ die sich auf den Helffenbeinernen Betten ausstrecket (a)/ und das geistliche Reich nicht allein verachtet und verwahrloset; sondern sich ihme auch offenbarlich widersetzet/ aus Furcht es möchte sie ihres Vergänglichen und Zeitlichen Reichs entsetzen. Daß aber diese Umwelzung in allen Wollüsten/ (die heut zu Tage so allgemein sind/ und durchgehends in einer mehr denn gemeinen Weise herrschen) in Warheit ein Kennzeichen der nähern Herannahung der Umkehrung des Reichs dieses antichristischen Thiers sey/ mag man gar wol hoffen: ja es kan von denen keines Wegs daran gezweiffelt werden/ die Weis sind im Kalender der vorigen Zeiten zu forschen/ oder die nur ein Ohr eröffnet haben zu hören und zu vernehmen was durch der Warheit unfehlbares Oraculum und Ausspruch selbsten bezeugt worden. Denn eben wie es in den Tagen Nohæ war; also wird auch die Zukunfft des Menschen Sohns seyn/ da er das gantze thierische Reich Umwerffen und Zerstöhren wird. Sie assen (und hielten Wolleben) sie truncken/ sie nahmen Weiber/ und wurden ausgeheyrathet/ und giengen also (ungeachtet aller ihnen über hundert Jahre geschehener treuer Warnungen und Vermahnungen zur Buße und Bekeh-

(a) Amos 6 v 4.

rung) sicher und unbeweglich in ihrem wollüstigen Lauffe und Wegen fort; bis an den Tag / da er in den Kasten eingienge / und erkandtens nicht / bis die Sündfluth kam / und sie alle dahin nahm und verderbte. Eben so war es auch in denen Tagen Lots / sie hielten Wolleben und machten sich frölich / kaufften und verkaufften / pflantzten und bauten / bis sie ein gähling Verderben vom Himmel überfiel. Und eben also wirds unfehlbar auch an dem Tage ergehen / wenn Christus geoffenbahret werden wird zur Erlösung derer / die auf diese Seine Erscheinung warten; aber zur Verwirrung und Verderbung der Unglaubigen und Ungehorsamen / und aller derer / die das Mahlzeichen des Thiers haben / und sein gülden Bild anbethen. Dis ist die erste Gattung der Vorläuffer.

X. Die andre ist unter des Drachen Reiche / Welches heut zu Tage auf eine besondere Art und Weise Personen annimmt und gebrauchet / und sich in grossem Stoltze und Vermessenheit sehr hoch rühmet und gloriret; auch die Heiligen des Allerhöchsten verfolget und seinen Grimm wider sie ausspeyet. Welches gleichfalls ein vorhergehend Zeichen ist.

XI. Noch ist eine andre Art Personen / die nach ihrem gegenwärtigen Begriffe und Verstande zwar gar ernstlich und Gottsfürchtig sind / aber keinen geistlichen Dienst vertragen können / der zum Reiche Christi einige Vorbereitung machen möchte: weils ihren Erwartungen und Vätterlichen Satzungen zu wider läufft. Diese Art oder Gattung streitet und setzet sich wider alles / das dem heut zu Tage ausbrechendem Geiste der Weisheit und Offenbahrung auf eine ausserordentliche Weise mag zugeeignet werden. Daher sie auf den geistlichen Dienst / der sich heut zu Tage eröffnet / mehr erhitzt und aufgebracht sind / als die auf ihrer eignen Gerechtigkeit stehenden Juden und Phariseer ehemals waren / welche an ihrem Tage aus Unwissenheit die Erscheinung Gottes in der Menschheit Christi läugneten; eben also wolten diese gerne aus einem Unverständigen Eyfer den Geist Christi in Seiner Auferstehung im Geiste in den Kindern des Reichs

verfolgen: Welcher Art vor der Zukunfft des Reichs Christi sich viel finden/auch mächtig ausbreiten und aufblasen werden.

XII. Auch ist eine Vierdte Gattung/ welche das Persönliche herzliche Reich Christi plötzlich erwartet/ ehe Er noch Sein Vorbereitungs-Reich im Geiste vollendet hat. Diese machen ein mächtig Gerüchte in der Welt; sind aber zu gäh Christum herab zu holen/ ehe Er noch eine Ihm zubereitete Kirche und Braut hat. Solche aber/ die also darnach umgaffen/ müssen nothwendig zum öfftern in ihrer Hoffnung und Erwartung betrogen werden. Ein ander Zeichen wird seyn/ die Eröffnung des lebendigen Zeugnüsses/ welches die Herannahung des Reichs Christi öffentlich ankündigen/ und das mit solcher Macht und Authorität vom H. Geiste umgeben und verwahrt seyn soll/ daß es die Monarchen und Edeln der Erden überzeugen und sie bewegen wird ihme zu gehorchen/ und die Ihm zugehörige und ihme den Weg bereitende Geheimnüsse einzuschauen; durch deren Beschauung und Anwendung aller ihrer Macht/ dieses Hochfürtreffliche Reich zu befördern/ sie grosse Vorgänger und Leiter ihrer Unterthanen seyn werden. So wird hierdurch auch eine mächtige Aufweckung geschehen/ die zerstreute Stämme Israëls herzu und einzubringen/ welche aufs Hören dieses erfreulichen Schalls/ daß ihnen eine Auferstehung aus ihrer Tödlichkeit im Unglauben gegeben werden solle/ einzukommen beginnen werden/ das denn über die Massen wunderbar seyn wird.

XIII. Noch ist auch eine andre Gattung/ welche daß rechte Ziel getroffen haben mag/ auch die Regierung und Dispensation oder Dienst Christi in Seinem Geiste bekennen und erkennen; die auch dessen Beförderer sind/ und sich unter dessen Lehre oder Unterrichte und Leitung zu seyn versichert halten; allein diese müssen nicht so anhingehen/ sondern nach der Waage und Gewichte des Heiligthums abgewogen werden. Diese sind solche/ welche zwar im wahren Liechte und Erkandnus/aber zu gäh und zu behende aufgegangen: und daher keine tieffe Wurtzel aus dem Central-Rade und We-

sen Christi / des ewigen Worts / in ihnen geschlagen haben. Unter solchen wird in Zeit der Versuchung und Beprüffung eine mächtige Bewegung und grosser Abfall geschehen. Auch wird unter diesen grosse List und Betrug des Geists wider diejenigen gefunden werden / welche von eben einer Bekandnus und Verbindnus mit ihnen sind / so gar / daß sie dieselbgen auch dem geistlichen Leben nach verrathen werden. Welches eine Kriegslist der Schlangen ist / wordurch sie mehr / als durch einig ander Mittel Schaden thun kan. Worvon zu dieser Zeit die hochbetrübte und schmertzliche Erfahrung selbst zeuget / welche wider diese Satanische Machten gleichsam um Rache rufft / die sich so listig in die Gemüther derer eingeschlichen / welche erleuchtet gewesen / und die Himmlische Gabe geschmeckt gehabt.

XIV. Alle diese Zeichen nun / wie sie umständlich beschrieben und zu dieser Zeit am Tage zu seyn erwiesen worden / kündigen uns gewißlich an / daß das Reich und Herrschafft der Tochter Sion zugehörig würcklich heran nahe: welches die Siebende Ordnung anstellen oder ausmachen wird / die aus solchen auserwehlten und Jungfräulichen Gemüthern bestehet / in denen kein Betrug erfunden werden soll / ja die durch den Stand der Beprüffung gegangen / und den Siegsbogen des Glaubens zu dem Grade gespannt erlangt haben / daß sie starck sind in einer überwindenden Macht hervorzugehen: wordurch sie alle sich ihnen widersetzende Machten / sie seyn in denen unsichtbaren finstern oder in den sichtbaren und Zeitlichen Regionen, in die Flucht schlagen mögen.

XV. Bleibet demnach fest / daß die Regierung / und die Macht / und die HERRschafft des Reichs auf einer solchen auserwehlten Zahl ruhen wird / die zuvor um der Bezeugung des Zeugnusses des erwarteten Reichs des Geists willen / durch grosse Trübsalen gegangen. Und dieweil solches noch verschoben und ausgestellt bleibet oder zurück gehalten wird / erweckt es ein mächtig Geschrey / auch imbrünstige und hefftige Fürbitten in denen / die im Heiligthume aufwarten / dienen und anbeten. Welches auch so fern eingegangen und so tieff in das Hertz Desjenigen eingedrungen hat (der / als der

mächtige Heyland und Erlöser / hernieder kommen soll) daß eine Stimme aus den Himmeln gehört wor-
„den / welche sprach: Sihe ich komme / mit einer
„vollen Vergeltung des Lohns und Ergötzung aller
„Mühe für diejenigen / so in dieser Stunde der Ver-
„suchung in Gedult gewartet und ausgehalten ha-
„ben: Es ist noch um ein Kleines / da das Gerichte
„sitzen und den Ausspruch geben soll: denn es soll eine
„Versieglung geschehen und in dem Namen des Vat-
„ters / in Meinem / und in des H. Geistes Namen aus-
„gehen / welche der wahre lebendige Zug / und so zwar
„gezogen seyn soll / daß er allen Prophetischen wört-
„lichen Zeugnüssen ein Ende machen / und sie in
„lautere Würcklichkeit und Krafft veränderen soll.
Dieses ist der erfreuliche Schall / so vom Throne des Reichs des Lamms gehört wurde / welcher auch weiterere Andeutung gab / worbey durch einig folgende Zeichen erkand werden solte / in welchen das Reich Gottes zu erst erscheinen würde: Und erstlich zwar unsichtbar und innerlich / nachmals aber auch sichtbar und äusserlich. Dieses wird in solchen qualificirten Personen geschehen / welche abgesondert und aus diesem Weltlichen Principiô ausberuffen gewesen / nach denen Enden ihrer eignen Erde / auch ihrer Sonne / Monds und Sternen des vernünfftigen und sinnlichen Lebens umzusehen / das im irdischen Theile regieret und herrschet / daß es verfinsiert werden und wegfallen möge. Dis ist ein klares Zeichen / daß die wahre Sonne der Glorie und Herrlichkeit anbrechen / und die gantzen inwendigen Himmel und Erden in Menschen erleuchten wolle. Dergestalt wird der König der Glorie seinen Fuß auf das inwendige Erdreich der Hertzens setzen / damits Sein Thron und Wohnung sey / darinnen zu regieren / bis wir Ihm allen und jeden Gedancken und Bewegung unterworffen und unterthänig gemacht haben. Alsdenn werden die Himmel und Erden in der neuen Creatur sich freuen / daß Er Seine grosse Macht / inwendig in der Allmacht Seines Geists zu regieren und zu herrschen / angenommen hat.

XVI. Nachdem es nun auf diese Weise unsichtbar-

lich geoffenbahrt ist; so wird sichs auch hervorthun und in ein sichtbar Reich ausbreiten. Da denn Sieben sichtbare Zeichen sind / welche die Herrschafft und das Reich / in seiner ersten Erscheinung (in was für Personen es sich auch eröffnen wird) erweisen und offenbahren werden. Das erste ist das Sterbens-Zeichen / wordurch sie der Liebe aller untern Dinge / so diesem irdischen Principiô und Reiche angehören / allerdings gekreuzigt und abgestorben sind.

XVII. Das andre Zeichen ist / daß gleichwie alda ein Säen oder Pflantzen in den Tod und eine vollkommne Kreuzigung geschehen: also erstehen oder gehen sie auch wieder auf / und werden eine Pflantze der Auferstehung im Liebe-Principiô und Liecht-Reiche: worinnen alle Freyheit / Krafft und Macht sichtbarlich nach der Art und Eigenschafft des Auferstehungs-Lebens Christi zu würcken und zu thun ist. Es ist Nichts aus diesem Weltlichen Principiô alda / das sie im Geringsten mehr berühren oder niederbeugen und binden kan; weil sie aus der Macht und Herrschafft des Satanischen Reichs errettet / und ins Liebe-Reich übergesetzt sind. (a)

XVIII. Das Dritte Zeichen / welches folget / ist das Auffarts-Zeichen in diese liebliche Zelten / die Christus / der Königliche Hirte der Schaafe / nächst Ihm aufgespannt hat: worinnen sie einen freyen und unmittelbaren Zugang zu Ihm / und Er zu ihnen / haben mögen / und das aufgedruckte Ebenbild und Gleichnus ihres HERRN empfangen / weil sie durchs so Nahe-stehen Seiner verklärten Gestalt / eine solche Verwandschafft mit Ihm haben.

XIX. Das Vierdte Zeichen ist / daß sie / Krafft ihres Gesandschafft-Creditifs und Gabe des Heiligen Geists / bestellt und abgeordnet sind über die äussere Constellationes der Gestirne / und über die irdische Elemente / nach ihrer gifftigen Schädlichkeit / zu regieren und zu herrschen: so daß keine verderbende oder verwundende Waffen alda eingehen können; angesehen sie mit dem ewig brennenden Elemente Gottes selbst umzirckt stehen / welches alle stechende Dornen und Disteln / die alda aufgehen und sich wider sie setzen / verzehren wird / so

(a) Col. 2 v 13.

so daß sie vor Ihnen zu Staub und Aschen werden müssen.

XX. Das Fünffte Zeichen ist / die Eröffnung des mächtigen Quells des Glaubens-Geists / welcher hervorquellen / und alle eigne vernünfftliche Uberlegung dergestalt überwinden wird / daß er nicht den geringsten Zweiffel oder einigen wanckelmüthigen Gedancken verstatten / sondern gerades Wegs zu dem verklärtem JEsu (wie Er mit aller Macht / so wol in den Untern / als in den Obern Regionen / versehen ist) gehen / und sich also mit dem großmächtigen Namen Alpha und Omega vereinigen wird. Welcher Glaube in diesem grossen Namen diejenigen mächtigen Wercke und Thaten / hervorbringen muß / deren von unserm HErrn nach Seiner Auferstehung Erwähnung gethan wird; als / Die Zeichen / die da folgen sollen denen / so da glauben / sind: In meinem Namen werden sie Teuffel austreiben / mit neuen Zungen reden; Schlangen vertreiben / und so sie etwas Tödtliches trincken / solls ihnen nicht schaden. Denen Krancken sollen sie die Hände auflegen / so werden sie wieder gesund werden. So daß / Krafft dieser mächtig würckenden Kräffte / Erlösung wird ausgewürcket werden; so wol auch Befreyung von den Bürden und Unterdrückungen / Dürfftigkeiten / Kranckheiten und anderm Elende / darunter sich die gantze Schöpffung so manche Secula und Zeiten her geängstet hat. Worvon auch keine Erlösung geschehen kan / bis diese Auferstehungs-Kräffte herab kommen können / in und auf denen zu ruhen / welche deren erstestandne Gezeugen seyn sollen.

XXI. Das Sechste Zeichen wird das grösste erstaunende Wunder aller derer Erscheinungen seyn / die annoch geschehen sind. Welches ist / daß mitten in diesem Weltlichen Babylonischen Principiô wieder ein neu Paradies aufgehen und hervorgrünen soll. Die Rosen und Lilien-Pflantzen werden alhier ihre Häupter aufheben / weil sie wieder in ihr angebohren Reich eingesetzt sind: denn es der gute Wille und Wolgefalle ihres Vatters ist / ihnen die reichen Brautschätze aus der Weisheit Schatzkamer und Vorraths-

Hause das vorher niemaln as eröffnet gewesen/ also wiederzugeben. Da sie denn so wol über das/ was in der Obern/ als in dieser Niedern Welt von Nöthen ist/ zu gebiethen haben werden. Es wird ihnen nicht nöthig seyn sich um dieses oder jenes/ das den äussern Leibs-Stand betrifft/ zu bekümmern: Sintemal ihnen/ (weil und sofern sie mit Christo ihrem Haupte vereinigt stehen) die Erde zu besitzen und alle Dinge zu ererben gegeben werden wird.

XXII. Das Siebende Zeichen ist/ daß sie die Verklärung anziehen werden/ welche mit der Herniederkunfft und Erscheinung Christi in ihnen/ in seiner verklärten Gestalt begleitet seyn wird. Durch welcher Glorie oder Verklärung Glantz sie in das ausgedruckte Ebenbild Seines helleuchtenden Leibs vergestaltet werden. An diese zubereitete Braut wurde eine Stimme gehört/ die sprach: Steh auf! und scheine; denn dein Liecht ist kommen/ und die Glorie deines Bräutigams ist nunmehro dein Kleid worden. Alhier wird die Hochzeit von der Hohen Thron-Majestät/ (welche ihren völligen Consens und Bewilligung darzu gibt) vollzogen werden. Was mag demnach anders oder weniger von dieser ehlichen Vereinigung zu hoffen oder zu erwarten seyn/ als ein solcher Saame oder Geschlechte und neue Schöpffung solcher Geister/ welche gantz rein und vollkommen seyn mögen/ dergleichen vom Vatter der Ewigkeit nach Seinem Gleichnus hervor zu bringen vor Adams Fall schon bestimmt war. Welcher Vorsatz Gottes nicht hat können vereitelt/ noch zu Nichte gemacht werden: Ob erwol auf eine Zeitlang eingehemmet oder unterbrochen zu werden verstattet worden/ damit die mannigfaltige Weisheit und Wunder Gottes durch Denjenigen auf unbegreiffliche Weise hervor- und ans Liecht gebracht würden/ welcher von ewiger Geburth her der Sohn Gottes war. Durch welchen alles/ was gefallen war/ zu einem weit grössern Vortheile herwiedergebracht werden solte; welches im Beschluß-Acte der Vollendung aller Geheimnüssen offenbahr gemacht werden wird/ zur Verwunderug und Erstaunung aller durchaus durch das gantze Universum der Schöpffung Gottes.

XXIII. Noch ist übrig zu beobachten was warhafftig von den Zwiefach-Sieben Augen erkannt worden ist: nemlich die vorherghenden Zeichen / und die / als klare Uberzeugungen folgen werden / nachdem das Reich in Warheit kommen ist. Und solches wird sich anfangen / wie es im ersten Paradiese war / in Männlein und Fräulein / durch die Herwiederbringung der verlohrnen ewigen Jungfräulichen Natur. Und gleichwie Eva das Gifft der Schlangen in sich sog / und solches in den ersten Adam einführte / und Ihn also dardurch verderbte / und in eben dieselbe Ubertrettung mit sich einwickelte / wordurch sie würcklich von Gott der ewigen Wurzel ausgiengen und sich darvon abbrachen / (weswegen auch die Ausstoßung und Verbannung aus dem Paradiese und eine Ausschliessung und Verlust des Reichs und Herrschafft wieder sie ausgesprochen worden): also stehet die Jungfrau an ihrer Statt auf sich dem Baume des Lebens zu nahen und darvon zu essen / und nachdem sie dessen Krafft geprüfft / gibt sie Ihrem erkohrnen und auserwehlten Gemahle auch darvon / welcher darfür erkannt und verordnet ist an Statt desjenigen zustehen / der den Kummer und Fluch eingeführt hat / welche wieder aufgehoben werden und ein Ende haben müssen / wenn dieser Baum des Lebens / durch diese wahre ewige Vermählung des Männleins und Fräuleins / in fruchtbaren Kräfften wieder hervorgrünen wird; Alsdenn wird das gesegnete Wort erneuert und recht erfüllet / das Gott im Gen. 1 v 28 sprach: Und Gott segnete sie / und sprach zu ihnen / seyd fruchtbar und mehret euch / und erfüllet die Erde / und machet sie euch unterthan. Und herrschet über die Fische des Meers / und über die Vögel des Himmels / und über alle lebendige Creaturen / die sich in und auf der Erden Regen. Und ob zwar durch so manche Secula und Zeit-Alter her / die verstriechen sind / ein Strich dardurch gemacht worden / und dessen Besitz in dem gefallnem Geschlechte verlohren gewesen / das seinen Urstand vom ersten Adam her führet: so kan doch die Gnade und der Vorsatz Gottes nicht vernichtet werden / sondern muß bestehen und seine Erfüllung haben: Die reine ewige

Jung-

Jungfräuliche Geburth wird sich selbsten retten/ und diesen gantzen abtrünnigen Stand überwinden: wordurch dem sündlichen Geschlechte der Alten Welt ein Ende gemacht werden soll. Diese grosse Wieder-erneuerung und Veränderung aber wird von einem Grade nach den andern aufgehen und geschehen. Und hieraus wird sich hier auf der Erden ein neu Geschlechte/ als ein vergötteter Süßteig/ ausbreiten und vermehren/ welcher den bittern und sauren Teig ausätzen soll/ der sich in die verderbte Natur eingedrungen gehabt.

XXIV. Auf diese Weise soll das Reich Gottes und Seines Christi kommen und geoffenbahret werden. Und gesegnet und seelig sind diejenigen/ welche im Lose dieses Alters und Zeit stehen/ und würdiglich Acht haben werden/ wie die vorerwähnten Zeichen/ (als ein gewisses Vorspiel/ wie nahe das Reich Gottes sey) angehen: Wormit es eben wie mit dem Vorbilde der ersten Schöpffung ergehen wird. Diesem nach mag man betrachten/ was erfordert werden/ und denen fürnemlich obligen wolle in dieser letzen Zeit/ welche in einem Hoffnungs-vollen Wege begriffen in das Reich dieses seeligen Tags einzugehen/ und es zu besitzen/ auch zu solchem Ende sich umsehen/ wenn und wo die ewige Jungfrau erscheinen wolle/ einige mit Ihrer helleuchtenden Klarheit zu bekleiden. Von wannen sich die Königliche Geburthen und Kräffte in mehrern Zahlen mehren sollen/ das neue Paradies reichlich/ ja zum Uberflusse/ zu erfüllen. Dieses wird eine wunderbahre Zeit seyn: wer unter denen Sterblichen aber wird sie erleben zu sehen/ als allein solche/ welche zum Glauben einer Christ-ähnlichen Einigkeit hinan gelangt sind; denenselben soll dis neue Reich gantz offen und frey stehen einen freudenreichen Sieg und Triumph zu besitzen.

XXV. Alhier muß ich nicht übergehen den Leser zu warnen/ daß er sich in Ansehung der zwoer vorgestellten Figuren/ von welchen wegen der Erzeugungs-Art Erwähnung geschehen/ für Misverstand oder Misdeutung hüte: Sintemal es alles pur geistlich ist/ indem der H. Geist von ihnen ausgehen soll solche zu überschatten und empfangen zu machen/ die zuvor verordnet

sind/

sind / Christum durch leibliche Gestalten auszugebehren / in grosser Anzahl nach seiner unterschiedlichen geistlichen Statur / als von einem Kindlein einiger Tage an bis zum völlig erwachsenen Alter. Wenn dieser seelige Tag aus der Höhe aufgehen wird dieses Himmelreich hernieder zu bringen / als denn werden einer gar andern Art Verehligungen seyn / als bishero gewesen / gantz geistlich / englisch und göttlich: woraus ein rein und heilich Geschlechte in diesem letztern Tage auf der Erden stehen soll; die als Königliche Erben gebohren mit Christo in diesen niedreren Regionen regieren und herrschen sollen.

XXVI. Weiter ist auch zu beobachten und wol anzumercken / daß die ersten figürlichen Stellverweser dieses nach dem Himmlischen Model neu eingerichteten Reichs / (worinnen das Paradiesische Männlein und Fräulein Christum und die Jungfrau / die eine elementarische Gestalt angenommen / vorstellen) zwar innigst vereinigt stehen / und doch unterschieden sind: Das Männlein hat seine Jungfrau in sich selbsten / und mag sich daraus zu einem geistlichen Geschlechte vermehren / wie es nach Gottes Vorsatze im ersten Adam seyn solte / dafern er bestanden wäre. Und die Weibliche Jungfrau soll an der andern Seiten ihre Männliche Krafft und Geist auch in Ihr selbst haben / auf gleiche Weise zu gebehren / nach der Fürtreflichen Macht des Gott-Menschen / der sich dergestalt mit dem Jungfräulichen Gemüthe incorperiret und einverleibet. So daß sie alda von Nichts / das ausser ihnen ist / dependiren oder abhangen dörffen: weil jedes den vergötteten Saamen hat / diese Englische Geburthen von sich selbst zu erzeugen. Und ob schon die Weisheit und der Rath Gottes seyn mag zwo Figuren zum ehlichen Bande aufzunehmen und zu gebrauchen / so werden sie doch / in Ansehung ihrer äussern Personen / die entweder an Orte oder Zeit eingeschränckt sind / ungebunden frey seyn. Denn wenn der gesegnete und seelige Tag kommen wird / da sie auferstehen und erscheinen sollen / so wirds in der herrlichen freyheit stehen / daß sie entweder in einem Hause oder Familie beysammen /

men / oder aber in zwoen unterschiednen Nationen wohnen mögen : angesehen es ihrem vereinigten Geiste und Krafft keine Hindernus geben wird / welche zur Hervorbringung und Ausbreitung der wunderthätigen Kräffte des Reichs Christi mit einander würcken werden. Denn dieser neue Schöpffungs-Stand muß durch eine lautere Würcklichkeit der allmächtigen Krafft behauptet und erhalten werden. Welche Herrschafft und Autorität in Warheit so befestiget und gegründet werden wird / als in der Welt seither der Schöpffung niemals erkand gewesen. Denn die hohe Fluth muß wiederkehren / und die Satanische Kräffte und Reich müssen der Jungfräulichen und Männlichen Geburth weichen / welche alle sich Ihr widersetzende Nationen oder Völker mit dem eisern Stabe zerschmeissen und Ihr unterthänig machen wird. Andre aber werdens sehen und sich diesem Tage der Herrlichen unumschränckten und vollkommnen Herrschafft Christi unterwerffen / und sich selbsten willig darbieten / damit sie als unterthanen dieses Reichs und Herrschafft / so denen Heiligen des Allerhöchsten gegeben ist / mögen zugelassen werden. Die Beweg-Ursachen darzu werden so groß und wunderbar seyn / daß sie alle Menschen vom Höchsten bis zum Niedrigsten darzu reitzen und bewegen werden: Es ist ein Thor des Paradieses / welches denen soll geöffnet werden / die ihre Abkunfft und Geburth-Stand von der Jungfrau und dem Vatter der Ewigkeit herleiten können.

XXVII. Ferner muß ich alhier erklären was mir von einem feurigem Horne / so mit Oehl angefüllt war / figürlich vorgestellt worden ; welches eine Englische Person in der Hand hielte / die ausgesand war auf demselben zu blasen: und wurde anbey eine Stimme gehört / die sprach: Ruff laut ; worauf geantwortet ward: Was soll ich ruffen ? Da denn wiederum geantwortet wurde: O Erde / Erde / gib hervor deine Todten / die mit Christo / Ihrem Haupte / in dir begraben gelegen haben. Welches Schalls Krafft die Erde erschütteren und erbeben machte / und / durch das aus dem Feurigen Horne abtrieffende Oehl / auf mystische Weise / al-

len denen eine Auferstehung gab/die der Lust/Liebe und Ruhe in diesem äussern Principiô abgestorben und todt waren. Diese waren diejenigen/ so da signirt und bezeichnet waren/ daß sie des Lebens der ersten Auferstehung theilhafft gemacht werden solten; über welche der andre Tod keine Macht hat/ als die den Königlichen Character und Ehrwürdige Macht empfangen haben/ als Könige/ Priester und Propheten zu herrschen: und das geistliche Siegel des Vatters und Sohns ihnen aufgedruckt tragen. Und weil diese gleichsam die ersten Früchte Gottes und des Lamms sind/ sollen sie ausgehen diejenigen aufzuwecken/ welche auf eine andere Weise/ nemlich in einem viehischen und irdischen Leben/ todt sind; indem sie den Liebe-Ruff Gottes an diejenigen verkündigen sollen/ welche von der Erkandnus dieses gesegneten und seeligen Auferstehungs-Stands annoch entfremdet sind.

XXVIII. Alhier aber verstehet sich/ daß diese zu erst nur in einem Kindlichen Stande auferstehen/ und so fort/ wie Christus selbst that/ in Weisheit/ Statur und Alter aufwachsen werden. Und weil dieses gleichsam die Zeit ihrer Unmündigkeit ist/ so können sie so geschwinde zur völligen Besitzung ihres Erbs und Reichs nicht gelangen: sondern werden als Königliche Printzen auferzogen und ihrem hohen geistlichen Geburths-Stande gemäß gehalten und bedienet. Gleichwie Moses in aller Weisheit der Egypter auferzogen wurde/ als ein Sohn der Tochter Pharaons; also sollen diese Himmlisch-gebohrne Kinder auferzogen/ gelehret und unterwiesen werden in allen göttlichen Wissenschafften im Königlichen Hofe Gottes ihres Vatters/ und des Neuen Jerusalems ihrer Natürlichen Mutter. Von welchen man hoffen und erwarten mag/ daß sie die grossen Wunder und Thaten/ auf Art und Weise wie Moses/ die Propheten und Apostel/ auswürcken mögen: und solches nach einem solchen Rahtschlusse/ der höher und herzlicher/ dann alles was zuvor geschehen; weils die Offenbahrung des grossen Tags der Aufrichtung des Reichs und der Herrschafft Christi hier auf Erden über alle Nationen/ Völcker und Reiche seyn soll/

F welche

welches noch zuvor nie geschehen ist: die Prophezeyhungen darvon sind nunmehro vorhanden erfüllet zu werden. Dannenhero vorher gesehen und gezeigt worden ist/ daß dieses feurige Horn dem Posaunen-Schall des Siebenden Engels würcklich vorlauffe/ die Todten dardurch aufzuwecken/ daß sie auferstehen. Dessen Erstreckung und Krafft so beschaffen/ und die Beweg-Ursachen so kräfftig überwindend seyn werden/ daß sie auch die grossen Potentaten (so im Besitze Zeitlicher Ehre und Reichthümer/ Gebith und Herrschafft sind) darvon werden überwunden und gewonnen werden. Denn sie werden sich in ihnen selbsten überzeugt finden/ daß alles was sie haben und besitzen unvergleichlich viel geringer und schlechter sey/ als dasjenige was die Kinder dieses neuen Reichs zu ererben bekommen werden. Als in deren Kronen kein Kreutz/ keine Furcht einiges Verlusts oder Leydens/ noch einige Furcht des Tods seyn wird. Ja es sind der Prærogativen und Vortheile/ die diesen Stand zu begleiten pflegen/ so viel/ daß sie nicht gezehlet werden können. Denn sie haben alhier ihren freyen Paß aus dem Lande des Fluches/ so wol auch alles Ubels und Kranckheiten/ in das Land alles Seegens und Fülle/ Friedens und Freude einzugehen.

XXIX. O ihr Grossen und Mächtigen der Erden/ wisset/ daß dis Liebe-Horn seinen Befehl an Euch zu blasen und dardurch anzuzeigen habe/ daß ihr also zu einem Auferstehungs-Leben gelangen sollet; solche Königliche Glorie anzuziehen/ dero ihr wieder beraubt zu werden nicht nöthig habt euch zu befürchten. Gewißlich es kan Nichts mit einem solchem Liebe-Ruffe/ als dieser ist/ verglichen werden/ vermittelst dessen Ihr so gar aus allen Lüsten und Ergötzungen der Erden heraus beruffen werdet. Welches der allerwunderbarste Ruff seyn wird: weil Gott bishieher die Armen dieser Welt und was schwach und thöricht ist erwehlt hat/ damit Er diese Weisen/ und was mächtig ist/ zu Schanden machte; so daß nicht viel Weise nach dem Fleische/ nicht viel Mächtige/ nicht viel Edle beruffen gewesen. Numehro aber ist uns zu verstehen und zu erkennen gegeben worden/ daß

ein

ein sonderbahrer Vorsatz und guter Wille Gottes zu allen denen ist / die ihre Hertzen neigen Ihm zu gehorchen. Welche es ihnen für eine höhere und überschwencklichere Würde / Lust und Ehre halten mögen / daß sie in den Höfen des mächtigen Gottes und Königs dienen / auch alle ihr Vermögen und Krafft für Ihn anwenden / ja solches ihnen für eine grosse Glückseeligkeit achten mögen / daß sie einige Vermögen oder Kräffte und Gelegenheit in ihren Händen haben das Reiche Christi im Geiste / nach allem das geoffenbahret ist / zu beförderen. Dergestalt würdet ihr als mächtige Aufseher seyn den Strohm und die Fluth umzukehren / der so gewaltig niederwarts geloffen das Satanische und irdische Reich zu unterstützen: und also machen / daß sie / als ein mächtig sich ergiessender Bach / anlauffen möge das geistliche und Himmlische Reich zu beförderen / welches sich hierdurch als der Blitz durch alle Theile der Welt auszubreiten gelangen mag.

XXX. Der andre Ruff / so aus diesem feurigen geistlichen Horne erthönte / geschicht / solche Hirten und Wächter zu erwecken / die in der Krafft und Geiste Elijah mögen ausgehen / die Hertzen der Väter zu den Kindern / und die Ungehorsamen zur Weisheit der Gerechten zu bekehren / worzu das Alter der Zeit nunmehro reiff ist; da Gott solche Hirten aufwecken will / die Seine Heerden / aus einem lebendigen Dienste seines eignen Geistes weyden sollen; und nicht länger aus einer niedrigen Form Väterlicher Satzungen / um ihre Ruhe darinnen zu suchen: sondern weiter fort zu gehen / sich selbsten zu treiben und andre anzumuthigen / damit sie das Auferstehungs-Ziel erreichen mögen. Wenn Gott nun diesen alten Prophetischen und Apostolischen Geist in einem öffentlichen Dienste wieder erwecken wird / wird solches ein groß Zeichen seyn / daß die Ernde des Reichs Christi eingesammelt werden soll. Dannenhero ietzt eine Heylsame Gesandschafft von Himmel herab gesand ist / die zu einer allgemeinen Harmonie und Einigkeit ermahnet und antreibet: worvon (durch eine seltzame und wunderbahre Verän-

derung) eine Erlösung aus allem Streite/Zanck/Zwiespalt und Trennung erwartet werden mag: denn der Fürst der Liebe und Friedens ist nahe Seine Thron-Herrschafft und Reich erstlich unsichtbarer und geistlicher Weise in den Hertzen und Gemüthern aufzurichten; worvon solche mächtige einfliessende Kräffte ausgehen werden/ die da machen sollen/daß alles was diesem Liebe-Reiche schädlich/ oder es verstöhren möchte/weichen und aufhören muß. Hochbegnädigt und seelig werden demnach diejenigen Heiligen Wächter seyn/welche in einem Versühnungs-Geiste ausgesand werden sollen dem mächtigen Könige ein Volck zu Unterthanen zu bereiten/der in Gerichte/ Warheit und Gerechtigkeit über die gantze Erde regieren und herrschen soll.

XXXI. Aus diesen vorbemelten Zeichen und Prophetischen Schallen nun mag in denen Glaubigen eine lebendige Hoffnung aufgehen/ welche unaufhörlich anruffen/ warten und bethen/ daß die Auferstehungs-Heerde möge zusammen gebracht und eingesammelt werden/ damit sie unter der überschattenden Macht des mächtigen Gottes und Heylandes weyden möge. Zu welchem sich von derselben allein Ruhm/ Preiß und Glorie durch die gantze Erde ausbreiten wird.

Ende dieses Tractätleins.

Der

Der INHALT Dieses Tractätleins.

§ 1 Wird der Geist der Unterscheidung gegeben / zusamt einem Berichte von der Herniederkunfft des H. Wächters in Gestalt eines Cherubs / der viel Augen hat.
§ 2 Eine Offenbahrung vom andern Himmel des Bergs Sions / und von der Ordnung desselben Königreichs.
§ 3 Eine nothwendige Warnung / so nach dieser Offenbahrung aufgienge.
§ 4 und 5 Vorbereitungen zum Reiche Christi in denen unsichtbaren Regionen: das Posaunen des Sechsten Engels.
§ 6 Daß das Geheimnus der Zeiten nunmehro vollendet zu werden beginne.
§ 7 Vorbereitungen zum Reiche Christi in denen Wohnungen abgescheidner Seelen / und zwar etwas weiter in dis Geheimnus geforscht / in Antwort auf eine Frage von der scheinenden Verlängerung oder Verzögerung der Zeiten.
§ 8 Ein disfalls gemachter Einwurff beantwortet.
§ 9 bis 16 Die Sieben Zeichen / so vor dieses Reichs Zukunfft hergehen werden.
§ 16 bis 24 Die Sieben Zeichen / die denen nachfolgen / die in solch Reich eingehen / oder der Siebenfache Proceß der vollkommnen Wiedergeburth.
§ 24 und 25 Die Art und Wiese in dieses Reich einzugehen / und die wahre Jungfräuliche Fruchtbarkeit.
§ 26 Von der Englischen und geistlichen Generation oder Erzeugung.
§ 27 Das Thor ins Paradies eröffnet.

§28 und 29 Der Feurige Dienst/ der Dienst Eliæ (und also auch Sophiæ) genannt/ welcher Vorbereitung zum blasen der Siebenden Posaune machet: und durch ein feurig Horn vorgebildet wird.

§30 Der erste Schall dieses Horns geschicht die Könige und edlen der Erden zu beruffen.

§31 Der andre Schall dieses Horns geschicht die Priester und Hirten einzuladen.

§32 Der Beschluß.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lead, Jane

Der Aufgang zum Berge des Schauens Worinnen manche Dinge gezeigt werden ... ; Samt einem Berichte von der Herannahung des gesegneten Zustands dieser Nation. Deme noch angehängt ein Tractätlein von denen Zeichen der Zeiten, so vor der Zukunfft des Reichs Christi hergehen sollen

Amsterdam 1699

Asc. 2777#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10264307-1
VD17 3:304773N